



[März 2015]\_

# kultur

bericht **oberösterreich**

03|15

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer über Zeitgeschichte *Seite 03*

„Kunst am Bau“ in Schärding *Seite 09*

„Transparenz und Farbe“ - Robert Oltay in Wels *Seite 10/11*

# kultur

[Editorial]\_

## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

**WER DEN ERSTEN CHECK** seiner Neujahrsvorsätze – beziehungsweise das, was davon übrig geblieben ist – hinter sich gebracht hat, kann nun bereits (Zwischen-)Bilanz über die zweite Vorsatzhürde eines Jahres ziehen, die Fastenzeit. Was ist geblieben von den guten oder gut gemeinten Plänen? Welche Abstinenz hielt dem Druck des „inneren Schweinehundes“ am längsten Stand? Alkohol, Süßigkeiten, Facebook? Die Zahl der Möglichkeiten steigt.

**F**ür den OÖ. Kulturbericht ist die Fastenzeit Anlass, zwei besonderen Projekten Raum zu geben, zwei Facetten zum Thema zeitgenössische Kunst in Kirchenräumen, aufgezeigt in Wels und Wartberg. Neben vielen anderen Themen und Einblicken in das kulturelle und künstlerische Leben Oberösterreichs, stellen wir eine Aktion in den Mittelpunkt, die zeigt, wie stark vernetzt die Kultureinrichtungen der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich zusammen arbeiten: „Museum total“ lädt an einem Wochenende im März in die Linzer Museen ein.

Doch nicht nur in Sachen Inhalt gibt es Neuigkeiten zu vermelden. David Wagner, Autor des Schlusspunktes, erhält den Bühnenkunstpreis des Landes 2014. Die Jury würdigte ihn als „hellwachen Musiker, der es versteht auf der Bühne nicht nur nachschöpfend zu agieren“. Erwähnt wird auch sein vielseitiges Talent, das er für hochwertige Musik bei vielen Theaterproduktionen einsetzt. Wir freuen uns, dass David Wagner regelmäßig für den OÖ. Kulturbericht schreibt und gratulieren herzlich zur Auszeichnung!

Die März-Ausgabe des Kulturberichts wurde übrigens ganz bewusst in „grün“ getaucht: als Symbol unserer Hoffnung darauf, dass der Frühling nicht mehr lange auf sich warten lassen möge. Denn wie sagte schon Dr. Faust im „Osterspaziergang“: „Vom Eise befreit sind Ströme und Bäche...“

Die Redaktion

### Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung  
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz  
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at



Auf eine besondere Aktion der Linzer Museen weist dieses futuristische Mobil: „Museum total“, mehr dazu auf den Seiten 4 und 5.

Foto: OÖ. Landesmuseum

Titelseite: Ein Ausschnitt aus einer Arbeit von Robert Oltay, die derzeit in Wels zu sehen sind. Mehr dazu auf den Seiten 10 und 11. Foto: Mayr-Kern

Leiter: Hofrat Dr. Reinhard Mattes  
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA  
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner  
Gestaltung: Matern Creativbüro  
Termine: Camillo Gamnitzer  
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher  
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

## [Interview]\_ GESCHICHTE PRÄGT

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

**OBERÖSTERREICH ARBEITET KONSEQUENT** an der Aufarbeitung seiner Zeitgeschichte. In vielen Projekten und Initiativen werden die zentralen Ereignisse des 20. Jahrhunderts in den Mittelpunkt gerückt. Im Gespräch mit dem OÖ. Kulturbericht erklärt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer warum dies eine wesentliche kulturpolitische Aufgabe ist.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: „Es gibt keine Gegenwart und Zukunft ohne Vergangenheit.“

Foto: Land OÖ/Kraml

Initiativen, aber wir haben über diese Anlässe hinaus gearbeitet, und die Geschichte unseres Landes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts völlig neu und auch ohne Tabus bearbeitet. Das alles in dem Bewusstsein, dass wir das Land, in dem wir leben, nur dann wirklich kennen, wenn wir wissen, wie es sich entwickelt hat. Es gibt keine Gegenwart und Zukunft ohne Vergangenheit.

hilft uns, die Schwierigkeiten der Gegenwart einzuordnen. Es kann gelingen, durch gewaltige Kraftanstrengungen aller, schwierigste Zeiten gut zu bewältigen. Unser Land ist durch Krieg, Zerstörung und Teilung gegangen, unser Vorfahren haben gewaltige Opfer gebracht, und dennoch haben sie an eine gute Zukunft geglaubt, Verantwortung übernommen und gemeinsam hart dafür gearbeitet. Wir wissen das, und haben den Auftrag dieses Wissen an die künftigen Generationen weiterzugeben.

**Welche Rollen haben Kunst und Kultur gerade in der Zeit des Wiederaufbaus nach 1945 gespielt?**

Sie haben eine Rolle gespielt, wenn natürlich auch die großen wirtschaftlichen und politischen Probleme, die es zu bewältigen gab, eindeutig im Vordergrund gestanden sind. Aber man darf auch nicht vergessen: es war Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, der ab 1949 auch Kulturreferent der Landesregierung war, ein zentrales Anliegen, Kunst und Kunstschaffende im Rahmen der Möglichkeiten zu fördern und zu unterstützen. Für ihn war ein erfolgreicher Wiederaufbau unseres Landes ohne Kunst und Kultur nicht denkbar, und damit hatte er völlig recht.

**Herr Landeshauptmann, Oberösterreich setzt seit Jahren einen Schwerpunkt in die Aufarbeitung seiner Zeitgeschichte. Warum ist das so?**

Der Eindruck stimmt, dass Oberösterreich seit rund 15 Jahren konsequent an einer zeitgemäßen Aufarbeitung seiner Geschichte des 20. Jahrhunderts arbeitet. Das hat begonnen mit der Zeit des Nationalsozialismus, dann folgte die Zeit der Ersten Republik, mit der wir noch einige Zeit beschäftigt sein werden, und schließlich im Vorjahr der Erste Weltkrieg. Natürlich waren jeweils besondere Gedenktage der Anlass für diese

**Seit kurzem zeigt das Schlossmuseum Linz die Ausstellung „Befreit und Besetzt“, die die Entwicklung Oberösterreichs in den Jahren 1945 bis 1955 thematisiert. Was ist für Sie an diesem Thema interessant?**

Wir leben ja heute in einer sehr fragilen Zeit, in der wir erkennen müssen, dass Friede und Wohlstand nicht selbstverständlich sind, sondern von jeder Generation aufs Neue gestaltet werden müssen. Geschichte wird Tag für Tag fortgeschrieben. Der Rückblick auf die Zeit unserer Väter und Großväter

## ANZIEHEN. ESSEN. ABTAUCHEN

4 Tage, 1 Ticket: »Museum Total« in den Linzer Museen

Eva-Maria Bauer

**NACH DER ERFOLGREICHEN PREMIERE** im Vorjahr laden heuer von 19. bis 22. März 2015 neun Kunst- und Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt gemeinsam zu einem verlängerten Museumswochenende. Im Ars Electronica Center, dem Biologiezentrum, der Landesgalerie, dem LENTOS, NORDICO und dem OÖ. Kulturquartier sowie im Schlossmuseum, dem Stifterhaus und der voestalpine Stahlwelt können Besucher/innen vier Tage lang mit einem Ticket aktuelle Ausstellungen und Spezialführungen besuchen.



Futuristische Einblicke in die Techniksammlung des Landesmuseums: ein Liegerad

Foto: OÖ. Landesmuseum

»Museum Total« ist ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Land und lädt Interessierte jeden Alters ein, Kunst und Kultur in all ihren Facetten zu entdecken. Dass es den oberösterreichischen Museumsinstitutionen an Facettenreichtum nicht mangelt, zeigt sich schon im aktuellen Programm der Linzer Häuser. Technologie, Biologie, Zeitgeschichte, Architektur, Literatur und Mode dürften als Stichwörter genügen, um jenes Fass aufzumachen, indem sich hierzulande innovative Kunst mit wertvollem Kulturgut durchmischt.

### Von Mode bis Insekten

Eine Durchmischung, die keines-

falls beliebig ist. Vielmehr werden die einzelnen Standorte ihren jeweiligen Spezialisierungen gerecht, sodass sich für jedes In-

## Facettenreich und innovativ

teresse eine geeignete Kultureinrichtung findet. Oder aber für neue Themen Begeisterung geweckt wird. Bei »Museum Total« zum Beispiel. Denn das von Stadt und Land erklärte Ziel dieser Museumstage ist es, den Besucherinnen und Besuchern neue Themenfelder zugänglich zu machen. Etwa durch

Spezialführungen und professioneller Vermittlung von Kunst. So bietet das OÖ. Kulturquartier Senioren- und Familienführungen durch die Ausstellung des Briten Ryan Gander und bringt damit Besucher/innen auf den aktuellen Stand in der zeitgenössischen Kunst.

Spezialführungen gibt es auch im LENTOS Kunstmuseum Linz, wo in der Ausstellung »Love & Loss« die Beziehung zwischen Mode, Tod und Kunst im Mittelpunkt steht. Und während sich das NORDICO dem Essen und Kochen als neuer Kunstform widmet, steht in der Landesgalerie die Umwelt, genauer gesagt die gebaute, am Programm. Mittels



Unter.Wasser.Welten im Biologiezentrum Linz erleben.

Foto: Landesmuseum



Natur im Museum entdecken: Kinder entdecken einen Riesenhai.

Foto: OÖ. Landesmuseum

Architekturfotografien von Margherita Spiluttini wird hier der Zusammenhang zwischen alltäglicher Umgebung und architektonischen Eingriffen thematisiert, und die eigene bildliche Wahrnehmung im Rahmen von Führungen reflektiert. Um das Selbstbild von Künstlerinnen und Künstlern in einer zunehmend technologischen Welt dreht sich die Ausstellung »techne« im Ars Electronica Center, das die Brücke zwischen Kunst und Technologie nicht nur schlägt, sondern selbige gewissermaßen mit gebaut hat.

Literaturfreund/innen und jene, die es noch werden wollen, dürfen sich im oberösterreichischen Literaturmuseum, dem Stifterhaus, über ein umfangreiches Programm vom

Literaturcafé bis hin zur Präsentation von Beständen des Landesarchivs freuen. Eine Kooperation mit dem Landesarchiv wiederum ist die Ausstellung »Befreit und besetzt« im Schlossmuseum, in der die Zeitspanne zwischen 1945 und 1955 in Oberösterreich im Fokus steht. Den Lebensbereich unter Wasser beleuchtet derzeit das Biologiezentrum. »Unter.Wasser.Welt« ist der Titel der aktuellen Ausstellung, in der bei »Museum Total« neben Führungen auch ein Botanischer Vortrag besucht werden kann.

### Für die ganze Familie

»Knotenkommando« heißt es im LENTOS Atelier für Kinder, »Quadroptor Flugschule« oder »Zellskulpturen bauen für Familien« im Ars Electronica Center. Alle beteiligten Museen bieten interessantes und abwechslungsreiches Programm für alle Altersgruppen. Ein verlängertes Museumswochenende für die ganze Familie!

### Information:

Museum Total, 19. bis 22. März 2015 Tickets sind ab Veranstaltungsstart in den beteiligten Museen erhältlich. Details zu den Ausstellungen, den Sonderveranstaltungen sowie zu Öffnungszeiten und Preisen bei [www.museum-total.at](http://www.museum-total.at)

### Aktuelle Ausstellungen im Überblick:

Ars Electronica Center:  
techne - Was Kunst und Technologie verbindet

Biologiezentrum Linz:  
Unter.Wasser.Welt

Landesgalerie Linz:  
Margherita Spiluttini, Architekturfotografien (ab 12.3.)

LENTOS:  
Love & Loss. Mode und Vergänglichkeit sowie Ausstellung Latifa Echakhch (ab 13.3.)

NORDICO:  
Kunstgenuss essen. Von der Linzer Torte bis zur Bosna.

OÖ Kulturquartier:  
Ryan Gander - Make every show like it's your last sowie nextcomic Festival

Schlossmuseum:  
Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945 - 1955

Stifterhaus:  
Einblicke in archivalische Bestände des Adalbert-Stifter-Instituts.

voestalpine Stahlwelt:  
u.a. Zeitgeschichteausstellung 1938 - 1945



„Befreit und besetzt“, die neue Ausstellung im Schlossmuseum, führt in die Zeit von 1945 - 1955.

Foto: OÖ. Landesarchiv

## AKUSTISCHE ZEUGEN DER 1930ER-JAHRE:

Volksliedersingen der RAVAG

Sandra Galatz

**DAS OBERÖSTERREICHISCHE VOLKSLIEDWERK** hat erneut wichtige Dokumente aufgearbeitet: musikalische Zeugnisse der Eventkultur der 1930er-Jahre. Damals veranstaltete die RAVAG, der Vorläufer des Österreichischen Rundfunks, Volksliedersingen in ganz Österreich – zwei davon in Oberösterreich! Das erste Volksliedersingen fand im Jahr 1934 in Bad Ischl statt, wurde aufgezeichnet und via Radio gesendet.

Man schrieb den 15. August 1934. Die RAVAG, die Radio Verkehrs AG, lud zum ersten Volksliedersingen. Schon Monate vor diesem wichtigen Termin wurde die singlustige Bevölkerung in Zeitungen und Pfarrmitteilungsblättern darüber informiert, Geschäftsstellen zur Anmeldung der Teilnehmer wurden eingerichtet. Die Auswahl der Lieder und ihre Beurteilung

und beim Volksliedersingen im Jahr 1936 am Linzer Pöstlingberg einen Taschenfeitel aus Trattenbach.

Für die RAVAG waren diese Volksliedersingen eine gute Möglichkeit, Lieder aufzuzeichnen und somit neue Titel für ihr Radioprogramm zu lukrieren. Für das Volksliedunternehmen, das unter Hans Commenda diese Singen mitveranstaltete, dienten diese Veranstaltungen als Dokumentation der Aufführungspraxis wertvollen Volksliedgutes der damaligen Zeit.

Heute sind das Österreichische Volksliedwerk und das Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Besitz dieses formidablen Nachlasses: Die Tonträger umfassen 112 Schellack- und Decilithplatten der insgesamt acht österreichischen Volksliedersingen in den Jahren 1934 bis 1937. Dieses gesammelte Material spiegelt auf einzigartige Weise den Beginn der Geschichte der Volksmusik in den akustischen Medien wider!

Diese Aufnahmen sind heute die einzigen akustischen Zeugen des Volksliedes der 1930er-Jahre, denn die Aufnahmetätigkeit in Zusammenhang mit Feldforschungen und deren wissenschaftlicher Auswertung setzte erst gut 20 Jahre später ein. Walter Deutsch und Helga Thiel vom Österreichischen Volksliedwerk haben nun diese wertvollen Ton-

dokumente ausgewertet, in ein leserliches Notenbild transkribiert und vorliegende Dokumente wie Anmeldungen zum Volksliedersingen, Korrespondenzen und Fotos sortiert. Klaus Petermayr vom Oberösterreichischen Volksliedwerk hat in seiner Reihe „Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik“ die Ergebnisse editiert. Dem neu erschienenen Buch liegt eine CD bei, auf dem die Tondokumente der Volksliedersingen der RAVAG in Bad Ischl und am Pöstlingberg nachzuhören sind.

„Die Volksliedersingen der Ravag in Oberösterreich“ sind als Band 15 der OÖ. Schriften zur Volksmusik erschienen. Kosten 25 Euro, erhältlich beim OÖ. Volksliedwerk Linz, Tel.: 0732/7720-14082, E-Mail: buero@ooe-volksliedwerk.at



Ein Dokument historischer Volkskultur in Oberösterreich – das Ravag-Singen, wurde wissenschaftlich aufgearbeitet. Foto: Galatz



Die Jury beim ersten Volksliedersingen der Ravag in Bad Ischl. Repro: OÖ. Volksliedwerk

übernahmen die damals besten Sänger und Volksliedsammler des Landes, wie etwa Hans Gielge. Als Teilnehmer wurden nur Einzelpersonen oder Gruppen, die echte Volkslieder oder Jodler sangen, akzeptiert. Geschulte Sänger und Gesangsvereine waren von der Teilnahme ausgeschlossen.

Als Vorbilder dieser Volksliedersingen dienten die Preissingen in Bayern, die zur damaligen Zeit in aller Munde waren. Statt eines Preises und einer richtigen Wertung wie beim Bayrischen Vorbild stiftete die RAVAG für jeden Teilnehmer ein Souvenir. 1934 bekam jede Gesangsgruppe einen Gmundner Mostkrug

## NACHBARSCHAFTEN. ARCHIV DER ERINNERUNG

Eva-Maria Bauer

**ALLTAGS- UND KUNSTGEGENSTÄNDE** aus der Sammlung des Stadtmuseums Leonding bilden den Ausgangspunkt für die Ausstellung »Nachbarschaften. Archiv der Erinnerung«. Nicht die bloße Aneinanderreihung historischer Artefakte steht im Vordergrund, sondern die Beziehung unter den Objekten, die als Vermittler zwischen Vergangenheit und Gegenwart fungieren.

Spuren und Abdrücke sind, objektiv betrachtet, visuelle Markierungen, von denen man zunächst wenig weiß, außer, dass ihnen irgendetwas voraus gegangen sein muss. Indizien einer Zeit oder, wenn man so will, konservierte Erinnerung. Die Ausstellung »Nachbarschaften. Archiv der Erinnerung« verleiht stummen Spuren nun eine Stimme und lässt historische Alltags- und Kunstgegenstände in einen Dialog sowohl untereinander, wie auch mit Besucherinnen und Besuchern und zeitgenössischer Kunst treten.

### Geschichte(n) erzählen

Über Monate hinweg begab sich Kurator Alexander Jöchel auf Spurensuche im Sammlungsbestand des Museums. Alte Fotoaufnahmen hinter gebrochenem Glas. Schuhe, deren Abnutzungsspuren Geschichten erzählen. Zeitungsfragmente, die irgendjemand aus irgendeinem Grund aufbewahrt haben muss: Alltags- und Kunstgegenstände sind Ausgangspunkt der Ausstellung im Leondinger Turm 9. Dabei steht nicht das Einzelwerk, sondern ihre Beziehung unter- und zueinander im Vordergrund. „Das Augenmerk liegt auf den Abnutzungs- und Gebrauchsspuren, sowie auf Reparaturen der Gegenstände. Mit ihnen sind zahlreiche Erinnerungen in das Material und den Gegenstand eingeschrieben“, so Alexander Jöchel. Erinnerungen, die der Kurator nun behutsam arrangiert und ungewöhnlich positioniert, sodass sie, je



Historische Erinnerungen aus den Archiv werden mit zeitgenössischen Arbeiten kombiniert. Foto: Jöchel



Ausstellung „Nachbarschaften“ in Leonding: in „Obstnetzen“ werden die Objekte zum Teil von der Decke gehängt. Foto: Jöchel

nach Betrachtung, verschiedenartig lesbar werden.

### Nachleben von Erinnerung

Blickwechsel sind also gefragt. Das eigene Gedächtnis gefordert. Die Geschichtsschreibung von einer anderen Seite beleuchtet: „Die ungewohnte Art der Präsentation regt zu neuen Bedeutungszuschreibungen der Artefakte an, in denen sich der einzelne Archivgegenstand sowohl auf erwartete, als auch auf überraschende Weise verhalten kann“, erklärt Jöchel. Welche Abdrücke und Bilder wurden mit der Zeit hinterlassen und welche Bedeutung haben sie heute? Von einem »Nachleben« sprach in dem Zusammenhang der Kunsthistoriker Aby Warburg. Warburg war es auch, der den nach der Göttin der Erinnerung benannten »Mnemosyne-Atlas« erstellte. In mehr als 2000 Fotografien antiker

Kunstwerke suchte er nach Zusammenhängen unter den Bildmotiven, um die Bedeutung der Kunstproduktion für die Bildung eines kollektiven Gedächtnisses heraus zu arbeiten. Die Ausstellung im Leondinger Turm 9 greift nun bewusst diese Warburg'sche Idee auf und sucht in den unterschiedlichsten Objekten nach gemeinsamen Nennern, die für die Geschichte einer Stadt und deren Bewohner/innen konstitutiv sind.

### Information:

Nachbarschaften. Archiv der Erinnerung. Historische Alltags- und Kunstgegenstände aus der Sammlung sowie zeitgenössische Arbeiten von Stefan Olah und Jonathan Schipper. Turm 9 – Stadtmuseum Leonding. Eröffnung: 11. März 2015, 19:00 Uhr. Dauer: bis 6. Juni 2015.

[www.leonding.at](http://www.leonding.at)

[Bericht] **EIN RAUM ENTFALDET SICH**

Ein schwebender Altar aus Stahl

Elisabeth Leitner

**AN DIE 150 SAKRALE RÄUME SIND IN DER DIÖZESE LINZ** in den letzten 15 Jahren von Künstlern von „A“ wie Siegfried Anzinger bis „Z“ Leo Zogmayer neu gestaltet worden. Zentral sind dabei Altarraumgestaltungen im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Zum Repertoire zählen auch Glasfenster, Glocken, Tore, Kreuzwege, Taufstellen und Gedenkzeichen. Im Dezember 2014 konnte die Pfarre Wartberg die Phase der Neugestaltung und Restaurierung abschließen. Dorothee Golz greift die Ästhetik des Raumes auf und führt sie in Variationen an den liturgischen Orten weiter.



Das Netzrippengewölbe gibt das Motiv für die Neugestaltung der Pfarrkirche Wartberg. Foto: Litzlbauer

Beim Eintreten ist man überwältigt von der Schönheit des gotischen Kirchenraums. Es ist, als könnte sich der Raum erst jetzt entfalten. Alt und Neu verschränken sich, ohne in Konkurrenz zueinander zu stehen. Kaum vorstellbar, dass die Pfarrkirche vor der Restaurierung einen eher düsteren Eindruck hinterließ. Heute strahlt der ganze Kirchenraum, wirkt durchlässig und legt beim Durchschreiten unentdeckte Kostbarkeiten frei: Das Steinrippengewölbe ist gut beleuchtet, die Säulen stehen frei und öffnen den Raum für die Mitte.

Auf einer „Altarinsel“, die aus dem Presbyterium heraus zum Kirchenvolk hinzufießen scheint, steht etwas aus dem Zentrum gerückt der neue Altar. Der Altartisch scheint im Raum zu schweben und besteht aus Stahl mit Rostpatina. Sein Gewicht: 850 kg. Die zarte Altarplatte ist aus Kalkstein.

Das Netzrippengewölbe ist bestimmendes Moment der künstlerischen Gestaltung: „Ich habe das geometrische Prinzip der Auffächerung, das bei der Rippenstruktur der Kirchendecke zum Ausdruck kommt, bei allen liturgischen Orten angewendet – bei jedem in unterschiedlicher Weise“, erzählt die Künstlerin Dorothee Golz, die auf Empfehlung des Kunstreferats der Diözese Linz für dieses Projekt angefragt wurde. Altar, Ambo, Priestersitz und Tabernakel stehen für sich und sind doch verbunden. Auf den ersten Blick irritierend ist der Platz für den Ambo: Er liegt auf der Mittelachse, hinter dem Volksaltar und steht räumlich in direkter Verbindung zum Hochaltar. Dieser wird dadurch in den Kirchenraum hereingeholt und steht nicht als Relikt der Vergangenheit im Abseits. Pfarrassistent Mag. Franz Küllinger beschreibt den theologischen Hintergrund so: „Der Ambo bleibt im Presbyterium. Das Wort Gottes wird von dort aus der versammelten Gemeinde zugesagt.“

Die Künstlerin Dorothee Golz lebt und arbeitet in Wien. Mit Einzel- und Gruppenausstellungen ist sie im In-

und Ausland präsent. 2013 war sie bei der Ausstellung „Meersterne, Jungfrau, Gottesmutter – Maria in der zeitgenössischen Kunst“ in der Kreuzschwestern-Galerie in Linz mit ihren Arbeiten vertreten. Golz war schon als Kind von gotischen Kirchen fasziniert. Für sie ist dieser Auftrag etwas Besonderes: „Ich finde es toll, dass die Tradition der Kirche als Auftraggeberin für die Kunst in der Wartberger Kirche fortgeführt wird. Ich hatte immer das Gefühl, hier an etwas Besonderem zu arbeiten. Und dass man als Bildhauerin ein Objekt kreiert, das später geweiht wird, kommt nicht alle Tage vor!“



Die Künstlerin Dorothee Golz lebt und arbeitet in Wien. Sie war schon als Kind von gotischen Kirchen fasziniert. Foto: Ratzinger



Der Volksaltar – schwebender Stahl. Wie gezeichnet wirkt der Altar aus der Entfernung. Er besteht aus Stahl mit Rostpatina, die Altarplatte ist aus Kalkstein. Foto: Litzlbauer

**MEHRWERT KUNST**

Kunst am Bau im Alten- und Pflegeheim

Matthias Part

**MODERNE KUNST IN EINEM HEIM FÜR ALTE MENSCHEN?** Geht das denn überhaupt? Ja, es geht. Das neue Bezirksalten- und Pflegeheim Schärding, zwischen dem Landeskrankenhaus und der Pram gelegen, integriert unaufdringlich, aber doch auf beeindruckende Art Werke des 20. und 21. Jahrhunderts von oberösterreichischen Künstlerinnen und Künstlern. Von diesem Mehrwert können viele profitieren.

Das neue Alten- und Pflegeheim des Sozialhilfeverbands (SHV) Schärding in der Fuchsig-Strasse 2 ersetzt das alte in der Tummelplatzstrasse. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Jänner übersiedelt. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 4. Juli.

Nicht nur aus sozialen Gründen, sondern auch bezüglich Kunst und Kultur hat man sich einiges überlegt. „Kunst am Bau ist aus meiner Sicht ein nicht zu unterschätzender Faktor bei so einem Neubau“, meint Franz Schmid, der Leiter der Geschäftsstelle des SHV Schärding. „Gute Kunst bringt einen Mehrwert für die Bewohner, die Besucher und auch die Mitarbeiter. Wir haben uns besonders bemüht. In zwei Jurysitzungen mit Fachjuroren wurden die Künstler für den Bau ausgewählt.“ Die neuen Arbeiten wurden mit wertvollen Kunstobjekten aus dem Altbau kombiniert.



Franz Schmid, Leiter der Geschäftsstelle des SHV Schärding (li.), mit Chefkoch Manfred Has im von Thomas Weber gestalteten Eingangsbereich. Foto: Part

Wie gut sich diese ergänzen, demonstriert etwa die Kapelle. Bei deren Gestaltung hat sich die Jury einstimmig für die Umsetzung durch Andreas Sagmeister, den in Bründl bei Raab lebenden Künstler, entschieden. Er ist Mitglied der Inntalviertler Künstlergilde und Spezialist für die Bereiche Metallplastik, Schmuckgestaltung und Design. Die Jurymitglieder attestierten ihm auch einen respektvollen Umgang mit dem Betonglasfenster „Auferstehung“, das 1967 von Margret Bilger aus Taufkirchen an der Pram geschaffen und von der Glasmalerei Schlierbach ausgeführt wurde.

Auch der Kreuzweg des 1908 in Mühlheim am Inn geborenen und 1985 in Linz gestorbenen Bildhauers Alois Dorn kommt am neuen Ort besonders gut zur Geltung. Sehr gut gelungen ist auch der Windfang im Eingangsbereich. Dieser wurde vom Schärdinger Künstler Thomas Weber gestaltet. Die von ihm geschaffenen Figuren symbolisieren „Die guten Geister“, womit er jene meint, die in der Pflege und Betreuung ungemein wichtige Dienste leisten. Zudem stehen sie für das Aufgehobensein in der Gemeinschaft.



Das von Fritz Radlwimmer geschaffene Kunstwerk. Foto: Part

Dem Windfang schräg gegenüber hängt ein auch extra für den Neubau geschaffenes Kunstwerk von Fritz Radlwimmer. Er wurde 1963 in der Barockstadt geboren und hat sein Atelier in St. Marienkirchen bei Schärding. Seine Arbeit, zehn dünne Porzellanplatten auf weiß gestrichenem Sperrholz verklebt, ist laut Jury „ästhetisch überzeugend und reflektiert auf poetische Weise die Situation der Menschen im Haus: Aspekte der Berührung, der Vergänglichkeit, der Hauterfahrung, der Kontaktnahme und Kommunikation werden thematisiert.“

Die Brunnenplastik der Bildhauerin Marion Kilianowitsch aus Pram stand im alten Atrium und kann sich nun im Garten neben der Pramhöhe „voll entfalten“. Und das Schärdinger Alten- und Pflegeheim hat aus den „Altbeständen“ noch mehr erstklassige Kunst zu bieten: etwa von Alois Riedl, Johanna Dorn und Alois Beham.

## TRANSPARENZ UND FARBE

Robert Oltay in der Glaswerkstätte Schlierbach

Elisabeth Mayr-Kern

„WERKBANK FÜR KÜNSTLER“, so die Eigendefinition der Glaswerkstätte des Stiftes Schlierbach. Wer die Räume betritt, entdeckt ein eigenes Universum, in der mit Akribie Farbe, Glas und Form vereint werden. Immer wieder sind Kunstschaffende in der Glaswerkstätte zu Gast, um an eigenen Entwürfen zu arbeiten. So auch Robert Oltay, der in Schlierbach seine aktuelle Ausstellung in Wels vorbereitet hat.

**M**argret Bilger. Es ist der Name dieser bedeutenden oberösterreichischen Künstlerin, der untrennbar mit der Glaswerkstätte Schlierbach verbunden ist. Hier ist ihr glasmalerisches Werk entstanden, das Stift Schlierbach selbst wurde ihr zu einem Lebensmittelpunkt. Zeitgenössische Kunst und Glas, dies ist seit jenen Jahren eng mit Schlierbach verknüpft. So kommen auch heute regelmäßig Kunstschaffende, um in und mit der Glaswerkstätte an der Umsetzung eigener Entwürfe zu arbeiten, von der Kompetenz der Mitarbeiterin-



Ein- und Ausblicke: die Hängung der Arbeiten Robert Oltays in der Pfarre St. Franziskus unterstreicht ihre Vielschichtigkeit. Foto: Oltay

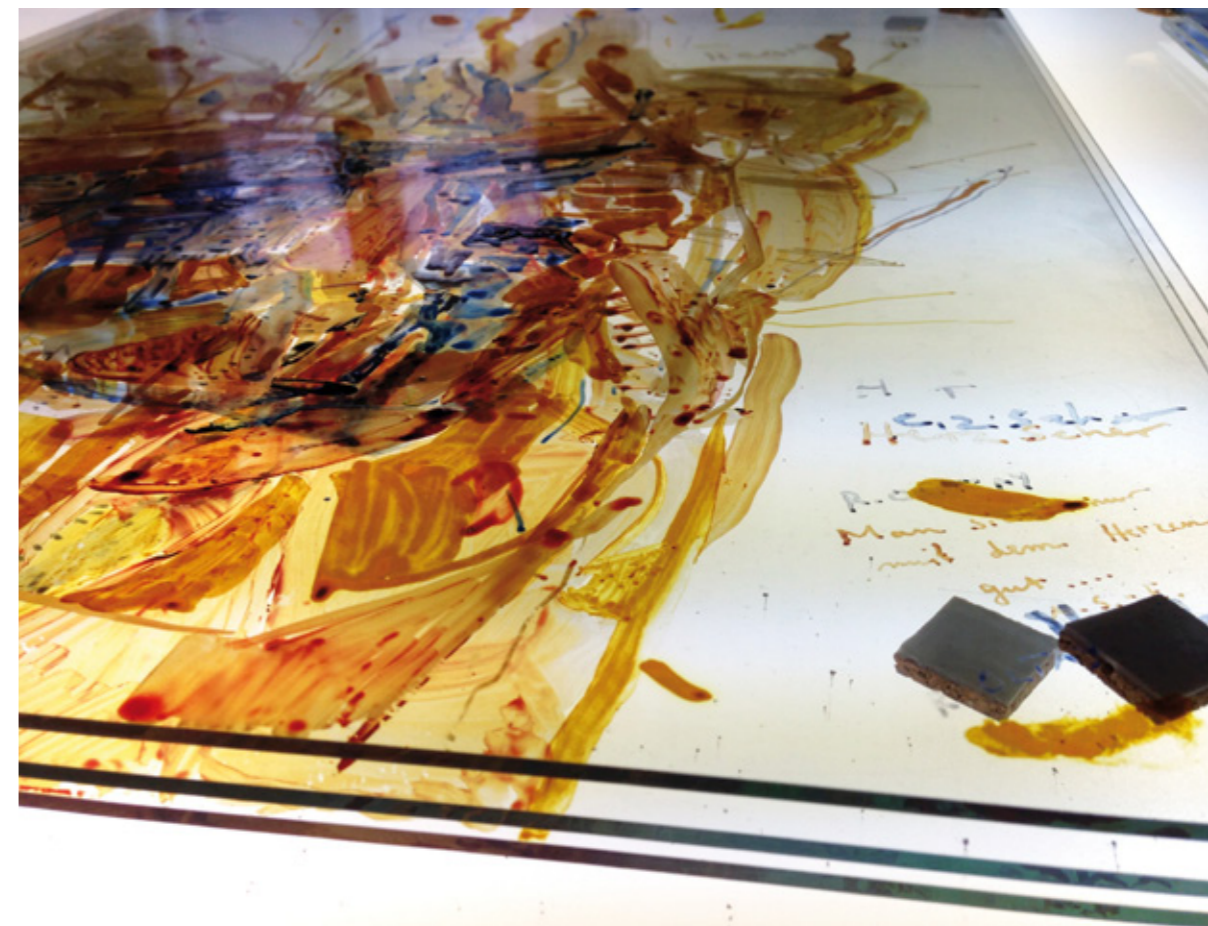
nen und Mitarbeiter zu profitieren und sich künstlerisch weiterzuentwickeln. Man lebt im Stift, befindet sich quasi in einer künstlerischen Klausur. Gemeinsam mit Robert Oltay ist etwa ein in Dänemark lebender Österreicher zu Gast, der an neuen Fenstern für eine dänische Kirche arbeitet. Seine farbenprächtigen Entwürfe auf Papier liegen quer am Boden der Werkstätte.

„Passion und Auferstehung“, unter diesem Titel präsentiert Robert Oltay seine Arbeiten noch bis 25. Mai 2015 in der Welscher Pfarre St. Franziskus. Es sind nicht seine ersten Glasarbeiten, die in Wels zu sehen sind. Robert Oltay arbeitet bereits zum dritten Mal auf Glas, zuletzt

war es vor zwei Jahren – ebenfalls in Schlierbach – der Fall. Das Thema Glas begleitet ihn seit rund drei Jahrzehnten. Künstlerisches Arbeiten in Schichten, Verflechtungen,

### Künstlerische Arbeiten

das Experiment mit unterschiedlichen Materialien – Robert Oltay hat in seinem Weg das Thema Malen und Zeichnen immer wieder neu und anders interpretiert, stets auf der Suche nach besonderen Ausdrucksformen. Was macht aber die Faszination der Arbeit mit Glas im



Der „Herzseher“: in der Glaswerkstätte des Stiftes Schlierbach entsteht eine Arbeit von Robert Oltay. Foto: Mayr-Kern

Unterschied etwa zur Zeichnung aus? „Eine Zeichnung ist etwas ganz Unmittelbares. Arbeiten auf Glas erfordert mehr an Planung“, so Oltay, und weiter: „Beim Malen auf Leinwand kann man sofort reagieren. Bei den Arbeiten auf Glas kann man erst reagieren, wenn die Arbeit aus dem Brennofen kommt. Da ist mehr Geduld notwendig.“

Vielschichtig sind die Arbeiten Robert Oltays im wörtlichen Sinn: mehrere Glasplatten werden jede für sich künstlerisch gestaltet, einzeln gebrannt und dann zu einem Gesamtkunstwerk übereinander gelegt. Gedankenwelten, die Vergänglichkeit, Krankheit, Leid genauso thematisieren, wie Hoffnung,

wenn er eine seiner Arbeiten etwa den Titel „Herzseher“ gibt, und ihm ein Zitat aus dem „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry voranstellt. Die Transparenz der mehrschichtigen Glasarbeiten ermöglicht Durch- und Einblicke, führt hin zu „Reflexionen auf unsere Zeit“, wie Oltay es ausdrückt. Eine sehenswerte Ausstellung ist das Ergebnis.

**Information:**  
Die Ausstellung „Passion und Auferstehung“ ist bis 25. Mai 2015 in der Pfarre Wels-St. Franziskus zu sehen.

**Kontakt:**  
Tel.: 07242/64866.  
[www.stfranziskus.at](http://www.stfranziskus.at)



Vielschichtiges Arbeiten mit Glas in Schlierbach. Foto: Mayr-Kern



Robert Oltay mit einer Mitarbeiterin der Glaswerkstätte vor einem der Brennöfen. Foto: Mayr-Kern

## „PUPPEN STERBEN BESSER“

Figurentheaterfestival Wels 2015

Gerald Polzer

**IM MÄRZ TANZEN IN WELS WIEDER DIE PUPPEN** – an fünf Spielorten wird in 59 Vorstellungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene alles aufgeboten, was im Universum des Figurentheaters Rang und Namen hat. Die künstlerische Leiterin Gerti Tröbinger setzt diesmal auf die Verbindung von „Kunst und schwarzem Loch“; denn die Welt der menschlichen Fantasie ist mindestens ebenso groß wie die Dimension des Alls – es tun sich unendliche Weiten auf!



Nikolaus Habjan thematisiert in „F. Zawrel“ menschliche Abgründe.

Foto: Habjan

Zu Beginn gibt es eine „lecture performance“ von Florian Feisel, der auf der Bühne mit seinen Puppen philosophiert und Fragen nach dem Tod im Allgemeinen und der Unsterblichkeit des Kasperls erörtert. Danach werden eine Woche von früh bis spät Minoriten, Stadttheater, Kornspeicher, Schlachthof und Programmkinos bespielt. Am Vormittag stehen Kinder im Fokus, Stücke wie „Solo mit Nase“, „Allerhand“ und „On, Off“ ermuntern die Kleinsten mit einfachsten Mitteln und direktem Kontakt zum Mitspüren und Miterleben der Szenen. Nachmittage und Abende sind für Jugendliche und Erwachsene reserviert, die Bandbreite der Auführungen ist geprägt von Tiefgang und Vielfalt. „Krabat“, der Klassiker Ottfried Preußlers, gespielt vom Ensemble „Wilde & Vogel“ ist ebenso beeindruckend wie „F. Zawrel – erbiologisch und sozial minderwertig“ von Nikolaus Habjan – es geht um menschliche Abgründe, die hinteren Winkel der Seele und der Suche

### Zuschauer und Akteur

Die Theaterpädagoginnen Maria Dürrhammer und Ruth Humer unterstützen die Programmgestaltung und sorgen dafür, dass Publikum und Künstler einander näherkommen. Workshops und Ausstellungen, Künstlergespräche und ein Themenabend „Schneewittchen“ mit drei Versionen des Märchenklassikers sollen eine möglichst breite Basis für Interessierte schaffen, beim open stage mit open end kann jeder zum Akteur werden – die Grenze zwischen Saal und Bühne ist aufgehoben, man erlebt das Spiel hautnah! Wer tiefer in die Welt des Puppentheaters eintauchen will, dem sei der Verein IMAGO in Wels anempfohlen: Hier kann man in Theorie und Praxis erlernen, wie man Figuren führt, Stücke inszeniert oder Inhalte und Technik weitervermittelt. Eine besondere Attraktion des heurigen Festivals wird von Claudia Neugebauer inszeniert – die „Extremhäklerin“ schafft eine Ganzkörpermaske, die jeder Besucher

nach Verständnis. Das internationale Flair des Festivals wird durch den „Kataktha Puppet Arts Trust“ aus Indien bereichert – ohne Sprache und mit variantenreichem Puppenspiel wird in „About Ram“ ein uralter Göttermythos des Subkontinents zum Leben erweckt.

mit textilen Spuren der Festspiele versehen kann. So sollen sich am Ende viele Teile zu einem Ganzen fügen, dem Universum mit seinen Sternen, Planeten und Sternschnuppen gleich... ein schwarzes Loch wird erfüllt mit prallem Leben!

### Information:

24. Internationales Welser Figurentheaterfestival von 12. Bis 18. März 2015, [www.figurentheater-wels.at](http://www.figurentheater-wels.at)  
E-Mail: [ka@wels.gv.at](mailto:ka@wels.gv.at),  
Tel.: 07242 / 235-7040 oder 0664/4950685.



„Der Dämon“ von Christoph Bochdansky, eine Mutmaßung über das selbstbestimmte Leben.

Foto: Bochdansky



Zack! Prack! Ein Drache zum Verlieben ist zu bestaunen im Alten Schlöhof Wels.

Foto: Winkler

## „DIE RETTENDE KRAFT DES KLASSISCHES ERZÄHLENS“

Matthias Part

**VERLAGE NEIGEN GERN ZUR MASSLOSEN ÜBERTREIBUNG**, wenn sie ein Buch promoten. Daher ist zuerst einmal Vorsicht geboten, wenn ein Autor als „einer der bedeutendsten deutschsprachigen Germanisten“ vorgestellt wird. Aber in diesem Fall stimmt es tatsächlich, was auf dem Klappentext von Hans Höllers 2013 erschienenem Suhrkamp-Buch über das Werk Peter Handkes zu lesen ist.

Denn an dem 1947 in Vöcklabruck geborenen und emeritierten Professor für Germanistik an der Universität Salzburg führt „naturgemäß“ kein Weg vorbei, wenn man sich etwa mit dem Œuvre von Thomas Bernhard, Ingeborg Bachmann, Jean Améry, Gerhard Amanshauser oder eben Handke auseinandersetzt. Höllers Bücher fordern heraus, sie garantieren neue, auch völlig überraschende Lese-, Sicht- und Denkweisen. Sie sind zwar nicht immer leicht genießbar (wie der Einstieg zum Suhrkamp-Band „Eine ungewöhnliche Klassik nach 1945. Das Werk Peter Handkes“), oft streitbar, aber auf jeden Fall interessant und aufschlussreich. In ihnen steckt Fachwissen und Belesenheit, aber auch Menschlichkeit sowie soziales und letztlich politisches Engagement.

### Überraschende Leseweisen

Hans Höller sticht bewusst in die tiefen Wunden, die viele so gerne als vernarbt und nicht mehr der Rede wert ansehen würden. Etwa jene, die der Nationalsozialismus aufgerissen hat. Er analysiert mit Vorliebe aus einer „Sicht von unten“, aus der Sicht jener, die nicht auf die „But-

terseite des Lebens“ gefallen sind. Diese Sicht haben ihn wohl auch die Autorinnen und Autoren selbst gelehrt. Darunter Brecht und Handke, der „aus einer sozial bedrängten, in der NS-Zeit vom deutschnationalen Terror bedrohten kärntner-slowenischen Kleinhäuslerfamilie“ stammt.

„Die Erniedrigten ‚aufzurichten‘ und ‚ihnen einen Stolz zu geben‘, das sind zwar keine am Weimarer Hof gepflegten Haltungen, aber in Handkes Begründung seiner Idee des Klassischen nehmen sie einen wichtigen Platz ein“, erklärt Hans Höller in seinem Suhrkamp-Band über einen – wie schon in seiner 2007 publizierten Rowohlt-Monographie zu lesen war – „der bedeutendsten zeitgenössischen Autoren, exponiert sowohl im Anspruch einer neuen Klassik wie in seiner Haltung zum Jugoslawien-Krieg“. Um auch gleich Querverbindungen zu Franz Innerhofer, Marie-Thérèse Kerschbaumer, Walter Kappacher oder zu der 2010 viel zu früh verstorbenen Linzer Autorin Eugenie Kain herzustellen. In anderen Kapiteln verweist er etwa auf Ilse Aichinger, Fred Wander, Peter Weiss und – im Kontext mit Handke auf keinen Fall zu vergessen – auf Franz Kafka! Auch Germanistik-Kolleg/innen zollt er seinen Respekt, hier etwa für Wendelin Schmidt-Dengler oder Katharina Pektor.



Hans Höller ist einer der tiefsten Analytiker des Werkes von Peter Handke.

Foto (2): Part



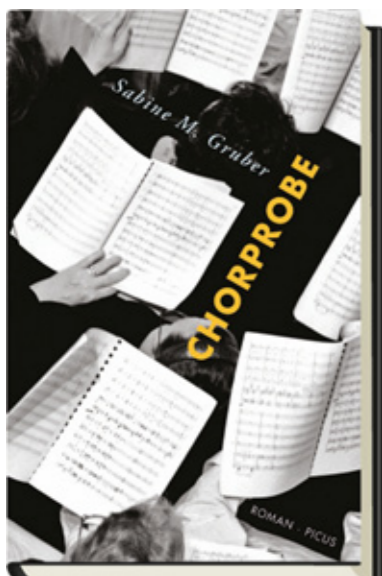
Auch wenn im Titel „Das Werk Peter Handkes“ steht, war es Höller natürlich unmöglich, auf jedes einzelne einzugehen. Er setzt Schwerpunkte, am Ende ist nichts und doch alles gut: Hans Höller feiert die „schmerzhafte, erschütternde Schönheit“ und die „rettende Kraft des klassischen Erzählens“.

Hans Höller: Eine ungewöhnliche Klassik nach 1945. Das Werk Peter Handkes. Berlin: Suhrkamp Verlag 2013, 195 Seiten.

# literatur

## SABINE M. GRUBER:

Chorprobe



Jetzt ist auch die klassische Musik ein mieser Job – bleibt denn nichts zu hoffen? In ihrem zweiten Roman porträtiert Gruber Chorgesang als ein prekäres Geschäft und liefert die Studie eines narzisstischen Managers.

Cindy verdankt ihrer Mutter ein Selbstwertproblem. Die hat ihr ausgedeutet, Ballerina werden zu können, auch das mit dem Singen traut sie ihr nicht zu. So wenig wie der feiste Kater Wolfgang, der ihre Gesangsstunden durch Katzenmusik torpediert (mit für ihn tragischen Folgen). So gesehen logisch (nein: psychologisch), dass Cindy himmelhoch jauchzt, als ihr der gefeierte und unendlich unsympathische Chorleiter Wolfgang(!) – oder besser „Wolf“ – eine Chance gibt, die für ihn mehr auf ihrem Körper als auf ihrem Talent beruht.

Es hilft bei der Lektüre der „Chorprobe“, musikalisch gebildet zu sein, dabei öffnen sich noch einmal ganz andere Dimensionen. Notwendig ist es (wie leider im Fall der Rezensentin) aber nicht, um dem Roman mit Interesse zu folgen. Das liegt zum einen daran, dass Gruber ihre Musikalität auch sprachlich umzusetzen weiß, zudem hat sie ein gutes Auge für verschiedene Perspektiven. Zum anderen liegt es daran, wie gut es ihr gelingt, den Geist neoliberaler Machtstrategien in der Pseudogesellschaft eines Chores zu beschwören: Selbstausschöpfung durch Selbstverwirklichung, Entsolidarisierung und Korruptierbarkeit durch Prekarisierung. Das könnte sich genauso gut in einem Konzern abspielen.

Zu bemäkeln bleibt höchstens das ein wenig sehr glückliche Ende, schöner wäre es vielleicht gewesen, wenn die sich nur passiv wehrende Cindy die heilsame Kraft legitimer Aggression erfahren hätte. Denn der borderlinierte Chorleiter hätte an sich schon beim ersten Auftreten in der „Chorprobe“ ganz, ganz fest in den Hintern getreten werden müssen.

*Dominika Meindl*

Sabine M. Gruber: „Chorprobe“  
Roman, Picus Verlag

## MICHAEL AMON:

Panikroman

„Die Börse ist ein Gefängnis wie mein Körper. Wir müssen die Panik streng begrenzt halten, nichts aus den Börsensälen oder aus unseren Körpern hinaus dringen lassen in die Welt. Wenn das Geld der Finanzmärkte auf die wirklichen Märkte fluten würde, dann würden die hinweggeschwemmt wie Häuser vom Hochwasser, fortgeschwemmt von der Flut aus wertlosem Geld, für das man nichts mehr kaufen kann. Es ist meine Pflicht, dieses Geld zu vernichten, bevor es die Welt überschwemmt. Wenn ich genau überlege, löse ich keine Katastrophe aus, ganz im Gegenteil. Ich rette die Welt, indem ich ihr Geld vernichte.“



Börsenmakler ist er, der namenlose und körperlose Ich-Erzähler des neuen Romans von Michael Amon, der u.a. mit dem Bruno-Kreisky-Anerkennungspreis für das politische Buch ausgezeichnet ist. Auch Ferrari-Fahrer, Ärzte-Verweigerer und Freund einer Kollegin aus der Marketingabteilung, die er Corinna nennt, obwohl sie eigentlich anders heißt, ist er. Überzeugt von sich selbst ist er. Weiß, dass er gut ist in dem, was er tut: Kaufen und Verkaufen.

Bis er eines Tages krank wird, sich eine böse Erkältung zuzieht, im Salzburger Schnürlregen. Salzburg, dorthin fährt er regelmäßig, um Kaffee und Torte zu sich zu nehmen. Genau dort beginnen auch die Panikattacken, die Kreislaufzusammenbrüche und damit der Zusammenbruch des Protagonisten, der bis zu einem gewissen Grad auch als Erlösung zu interpretieren ist. Als Erlösung vom Börsenwahn. Beistand leistet ihm bei seinen Panikattacken Corinna. Und diese Szenen sind es auch, die den Roman menschen lassen. Aber nur diese. Wie könnte es auch anders sein, haben die Börsen mit Menschen ja auch nur mehr peripher zu tun.

*Michaela Grininger*

Michael Amon: „Panikroman“  
KLEVER Verlag, Wien 2014

# KULTUR tipps

## OSTERFESTSPIEL

Vom 27. März bis 18. April 2015 findet in Kooperation mit der Ferienregion Traunsee das zweite Osterfestspiel 2015 der Salzkammergut **Festwochen Gmunden** statt. Als Veranstaltungsorte dienen Gmunden, Altmünster, Traunkirchen und Ebensee. Der Veranstaltungsbogen spannt sich von Klassik über Jazz, Wiener Lied und Klezmer-Musik, bis hin zur Bildenden Kunst und Tanz. Im Bild (Foto: Maurer) zu sehen Michael Lakner (Klavier) und Maya Boog (Sopran), die gemeinsam das Konzert „Das Marienleben“ von Paul Hindemith am 12. April 2015, 19.30 Uhr, im Klostersaal Traunkirchen geben (Foto: Lehar Festival). Den Abschluss des Osterfestspiels bildet – in Zusammenarbeit mit dem OÖ Kulturquartier – eine Hommage an den aus Ebensee stammenden Schriftsteller Walter Pilar.

Informationen: [www.festwochen-gmunden.at](http://www.festwochen-gmunden.at)  
bzw. Tel.: 07612/70630

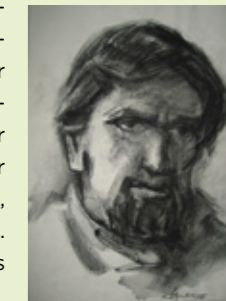


## ATHOS – GEMALTE POST

„Athos – gemalte Post vom Heiligen Berg.“ So heißt die Ausstellung des Kremsmünsterer Malers Franz de Paul Armbruster, die noch bis 8. April 2015 im Genusszentrum des **Stiftes Schlierbach** bei freiem Eintritt Dienstag bis Freitag jeweils von 9 bis 17 Uhr, sowie am Samstag von 9 bis 12 Uhr besichtigt werden kann. Der Maler, der u. a. Oberösterreich zu Fuß entlang seiner Grenze umwandert hat, hat diesmal den Berg Athos bereist und auch unmittelbar am Leben der Mönche teilgenommen. Auf 70 Zeichnungen im Postkartenformat hat er seine Eindrücke vom Heiligen Berg mit seinen berühmten Klöstern festgehalten.

## FRANZ SCHICKER

Am 8. Februar 2015 jährte sich zum 100. Mal der Geburtstag des über die Grenzen Oberösterreichs hinaus bekannten Künstlers Franz Schicker (1915-2010). Aus diesem Anlass zeigen die **Kammerhof Museen Gmunden** 140 Werke des in Gmunden beheimateten und wirkenden Malers, Zeichners und Kunsterziehers (im Bild sein „Selbstbildnis mit Bart“, Foto: Kammerhof Museen). Die gezeigten Arbeiten bieten einen Querschnitt seines vielfältigen Schaffens über einen Zeitraum von acht Jahrzehnten. Von 1955 bis 1978 war Franz Schicker Präsident der Künstlergilde Salzkammergut, ab 1979 deren Ehrenpräsident. Die Ausstellung ist noch bis 12. April 2015 zu besichtigen.



## SCHLOSS PUCHHEIM

Vom 27. März bis 19. April 2015 sind in der Galerie Schloss Puchheim Werke des oberösterreichischen Malers **Wolfgang Hemelmayer** zu sehen. 1956 in Linz geboren, lebt und arbeitet Hemelmayer in Königswiesen und ist seit 1987 als freischaffender Künstler tätig. Er legt sein Hauptaugenmerk auf Körperstudien und Steinbruchzeichnungen. Seine Werke (im Bild die Studie „verlorene Köpfe II; Foto: Hemelmayer) sind in ihrer Kunstfertigkeit vollkommen ungekünstelt. Hemelmayer über sich selbst: „Meine zeichnerischen Bemühungen unterliegen meist ausschließlich einem Formfindungsprozess. Aber in den darzustellenden Köpfen und Körpern. Öffnungszeiten sind Samstag 17 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung (0650/5051853). 0800/218 000, E-Mail: [bestellung@musicasacra.at](mailto:bestellung@musicasacra.at).





## TERMINE

EINE AUSWAHL

# termine

## MÄRZ 2015

### AUSSTELLUNGEN

#### – Linz

**OÖ. Landesmuseen, Landesgalerie Linz:** bis 15. 3., „Frisch eingetroffen“ – Neuankäufe der letzten Jahre aus dem Bereich „Fotografie“. 12. 3. bis 31. 5., Margherita Spiluttini.

**Schlössmuseum:** bis 29. 11., „Befreit und besetzt“. Oberösterreich 1945-1955.

**OÖ. Kulturquartier, Ursulinenhof:** Zülow Gruppe; bis 3. 4., Clemens Andel.

Galerie OÖ. Kunstverein; bis 11. 3., Markus Riebe. 19. 3. bis 27. 3., NEXT COMIC Brecht Vandenbroucke, Paul Paetzel.

Galerie der Berufsvereinigung bildender Künstler OÖ; 10. 3. bis 29. 3., Leonhard Lehmann. Die Kunstsamm­lung des Landes Oberösterreich; bis 28. 3., Elisabeth Plank, „Vokabular und Praxis“, Bilder.

Club-Galerie; 20. 3. bis 27. 3., NEXT COMIC Bruno Haberzettl, , „Brunos nackte Tatsachen“.

OÖ. Fotogalerie; bis 20. 3., Gruppenausstellung „Gäste“.

Im Haus; 19. 3. bis 22. 3., NEXT COMIC-Festival.

**Lentos Kunstmuseum Linz:** 13. 3. bis 7. 6., „Love and Loss – Mode und Vergänglichkeit“.

**Nordico Stadtmuseum Linz:** bis 22. 3., „Kunstgenuss Essen. Von der Linzer Torte bis zur Bosna“.

**Künstlervereinigung MAERZ, Eisenbahngasse:** bis 27. 3., „Comickunst 5“

**Galerie Hofkabinett, Hofgasse 12:** bis 10. 4., Wolfgang Hanghofer.

**Galerie Brunnhofer:** bis 21. 3., Katharina Karner, „Past Forward“. 22. 3. bis 30. 4., Next Comic Festival. 26. 3. bis 30. 4., Paul Kranzler.

**Linz-Pichling, Galerie Höffelner, Fischer Brot, Im Südpark 186-190:** bis 21. 3, Erich Engelbrecht und Heinrich Langeder; „Aus dem Rahmen fallen“. Jeweils Sa, 10.00-16.00, oder nach Terminvereinbarung unter (0699) 1476 47 19.

**Biologiezentrum Linz, Urfahr:** bis 20. 9., Unter.Wasser.Welt;

#### – Braunau

**Bezirksmuseum:** bis 3. 4., Franz Jürgen Habben, Grafik, Bilder, Skulpturen.

#### – Gmunden

**Galerie 422:** 29. 3. bis 16. 5., Gilbert Bretterbauer, Jakob Gasteiger, Michael Kienzer.

#### – Ottensheim

**Galerie-halle Scheutz, Ottensheimerstraße 70:** bis 28. 3., Honoré Daumier.

#### – Pasching

**Galerie in der Schmiede:** bis 10. 4., „Abfolgen“; Gabriele Kutschera, Eisenplastiken und Schmuck, Peter Bischof, Malerei.

#### – Ried i. Ikr.

**Museum Volkskundehaus:** bis 9. 4., „Gekommen und geblieben“ – 50 Jahre Arbeitsmigration.

#### – Traun

**Galerie der Stadt:** bis 22. 3., Eva Bosch, Malerei, Zeichnung; Markus Priller, Skulptur. 25. 3. bis 19. 4., Haruko Maeda & Philipp Hanich, „Traces of Paradise“.

**Schlöss Traun:** bis 22. 3., Normanno Locci.

#### – Vöcklabruck

**Stadtgalerie Lebzelterhaus:** 17. 3. bis 28. 3., Schülersausstellung der höheren Schulen Vöcklabrucks. Parallel: Ausstel­lung des Hausruckviertler Kunstkreises.

**Landesmusikschule:** 8. 3. bis 30. 4., „Kunst und Musik“, Sonderpräsentation zum Internationalen Frauentag.

#### – Weibern

**Mufuku:** bis 11. 5., Fritz Radlwimmer, „Brandneu“, Reliefs aus Steinzeug

#### – Wels

**Museum Angerlehner:** bis 6. 4., Borjana Ventzislavova.

### MUSIK

#### – Linz

**Brucknerhaus:** 8. 3., 11.00 + 15.30, Midi. music für Leute ab sechs; „Abenteuer in der Galaxis“, Bruckner Orchestra Linz, Moderation Albert Landertinger. 11. 3., 19.30, Forum Zeitgenössisches Musikk­schaffen. 12. 3., 19.30, Finnish Baroque Orchestra Moramoramor. 13. 3., 19.30, Schola Gregoriana Plagensis, Klaus Wintersteiger, Didgeridoo, Leitung R. G. Frieberger. 14. 3., 19.30, Akademie für Alte Musik Berlin. 15. 3., 19.30, Musica Austriaca, „Vom Völlern und vom Tanzen“. 16. 3., 19.30, „Early Music Jazz“; Rolf Lislevand Ensemble, Ensemble Thomas Wall. 17. 3., 19.30, Kunstuniversität Graz. Aus der Reihe „Meisterinterpret/innen von Morgen“.

22. 3., 11.00, Kammerorchester Concertino Wien, Solisten der Wiener Symphoniker; Carlo Grante, Klavier. 2. 4., 19.30, Haydn Sinfonietta Wien, Leitung Manfred Huss. **Arena Schauspielhaus Promenade** Peer Gynt; 27. 3.

**Minoritenkirche:** 22. 3., 17.00, Ensemble Castor Linz, Solisten. 29. 3., 17.00, Academy Singers, Leitung Manfred Payrhuber.

**Ursulinenkirche:** 24. 3., 19.30, Merlin

Ensemble Wien; „Die dunkle Nacht der Sinne“.

**Martin-Luther-Kirche:** 15. 3., 17.00, Concerto Luterano, Evangelische Kantorei Linz, Ltg. Franziska Leuschner. 21. 3., 19.30, Kräfte der Anton Bruckner Privatuniversität, Ltg. Claire Pottinger.

**Künstlervereinigung MAERZ,** Eisenbahngasse 30; Jazz: 12. 3., 20.00, Chris Speed Trio.

**MAERZ-Jazz, Klaviersalon Merta,** Bethlehemstraße 24: 16. 3., 19.30, Craig Taborn.

***Salzkammergut Festwochen 2015, „best of nest“, Osterfestspiele:*** Programm unter www.traunsee.at .

#### – Freistadt

**GIG, Obere Hafnerzeile 1:** 8. 3., 17.00, Prof. Wolfgang Jungwirth und Studenten der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. 27. 3., 20.00, Martin Wittib­schlager – Jazzpianist und Komponist, präsentiert seine neue Piano CD „Einfach schön 2“.

#### – Raab

**Landesmusikschule/Jazzclub:** 14. 3., 20.30, Florian Höfner Group; CD-Präsentation „Falling Up““.

#### – Ried i. I.

**KIK:** 28. 3., 20.00, Raphael Wressnig & The Soul Gift Band feat. Deitra Farr – eine der größten weiblichen Stimmen des Chicagoblues.

#### – Schwanenstadt

**Evangelische Kirche; Abo-Konzerte Schwanenstadt:** 19. 3., 20.00, Tamas Varga.

#### – Steyrermühl

**Pfarrkirche:** 15. 3., 10.00, Männer­ge­sangsverein Steyrermühl, u. a. („Messe in C“ von Johann Kirchs­schläger, Vater von Bundespräsident Dr. R. Kirchs­schläger).

### THEATER

#### – Linz

#### PREMIEREN

**Großer Saal Musiktheater Volksgarten**

Lala auf der Couch; 5. 3.

**BlackBox Musiktheater Volksgarten**

hamlet ist tot. keine schwerkraft; 6. 3.

**FoyerBühne Musiktheater Volksgarten**

Topolina kauft ein; 21. 3.

**Arena Schauspielhaus Promenade**

Peer Gynt; 27. 3.

**Großer Saal Musiktheater Volksgarten**

L’amour de loin – Die Liebe aus der Ferne; 28. 3.

#### SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

#### Hauptfoyer Musiktheater Volksgarten

17. Sonntagsfoyer – Der „Unbekannte Verdi“, Das Liedschaffen Giuseppe Verdis; 15. 3. (11.00)

**BlackBox Lounge Musiktheater Volksgarten**

Jazzlounge – Florian Hoefner Group, Supportband: Altbau Quartett; 13. 3. (20.00)

Rabenspektakel; 21. 3. (20.00, Gastspiel)

**Kammerspiele Promenade**

Goya – En el amor, la guerra y el silencio; 12. 3. (11.00, Gastspiel in spanischer Sprache)

Le petit prince; 12. 3. (16.00, Gastspiel in französischer Sprache)

**BlackBox Musiktheater Volksgarten**

Werther, Gastspiel des Instituts Schauspiel der Anton Bruckner Privatuniversität; 18. + 26. 3. (jeweils 20.00)

die zebras am Bau – Impro Show; 22. 3. (20.00)

**Foyer Schauspielhaus Promenade**

140. Lesezeichen – Brief an den Vater; Christian Manuel Oliveira liest Franz Kafka; 29. 3. (11.00)

**Orchestersaal Musiktheater Volksgarten**

Auf Flügeln des Gesanges, Konzert des Johann Strauß Ensembles, mit Pedro Velazques Diaz; 29. 3. (11.00)

**Großer Saal Musiktheater Volksgarten** Vienna Brass Connection „Without Fear“ – Woodstock der Blasmusik; 30. 3. (19.30).

**Theater Phönix**

„Wir sind keine Barbaren!“; 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14.,

15. 3., jeweils 19.30. „Das Interview“, Kammerspiel von Theodor Holman und Theo van Gogh, übersetzt und für die Bühne adaptiert von Stephan Lack; 24., 26., 27., 28., 29. 3., jeweils 19.30.

#### – Bad Schallerbach

**Atrium Europasaal; Musiksommer:** 26. 3., 19.30, Gerhard Polt, Kabarett.

#### – Braunau

**Kultur im Gugg:** 13. + 14. 3., jeweils 19.30, Kernölamazonen, „Jagdlust“, Musikkabarett.

#### – Gmunden

**Landespflege- und Betreuungszentrum Schloss Cumberland:** 25. 3., 19.30, Kabarett mit Ludwig Müller; „Best off“.

#### – Pregarten

**Bruckmühle:** 27. 3., 19.30, Andrea Händler, „Ausrasten“, das neue Programm.

#### – Ried i. I.

**Keine Sorgen Saal:** 20. 3., 20.00, Gernot Kulis – „Kulisionen“, Kabarett.

**Sparkassen-Stadtsaal:** 25. 3., 19.30, Isabella Woldrich, „Artgerechte Männerhaltung“, Kabarett.

#### – Schärding

**Kubinsaal, Theater Harlekin:** 15. 3., 15.00-17.00, „Der Froschkönig“, Märchen der Gebrüder Grimm.

#### – Traun

**Schlöss:** „Der nackte Wahnsinn“, Komödie von Michael Frayn; 7., 12. 3., jeweils 20.00.

#### – Wels

**Stadthteater:** 11. 3., 19.30, F. Zawrel – Erbbiologisch & sozial minderwertig; Figurentheater von und mit Nikolaus Habjan & Simon Meusburger.

**Kornspeicher:** 9. 3., 19.30, Regina Hofer, „Saus & Braus“, Kabarett. 10. 3., 19.30, „East of Berlin“, Schauspiel von Hannah Moscovitch; eine Aufführung der „Theatermenschen“.

**Festsaal der AK, Roseggerstraße 8; Welser Bühne:** „Der Zerrissene“ von und nach Johann Nestroy, Inszenierung Ady F. Flasch; 10., 11., 19., 20., 21. 3., jeweils 19.30, sowie 8. 3., 17.00.

**Stadthteater, Kornspeicher, Alter Schlachthof, Minoriten, Schiesserhof, Programmkino:** 12. bis 18. März; 24. Internationales Welser Figurentheater-Festival.
Spielplan: www.figurentheater-wels.at.

### LITERATUR

#### – Linz

**StifterHaus:** bis 17. 3., täglich außer Mo, 10.00-15.00; Literat­urausstellung „gesammelt, gelesen, gewidmet. Bücher aus Bibliotheken von Schreibern­den“. 10. 3., 19.30, Buch- und Verlags­präsen­ta­tion Bibliothek der Provinz. 12. 3., 19.30, Buch­präsen­ta­tion; Erwin Einzinger: Ein kirgisischer Western. 16. 3., 19.30, GAV OÖ – Ein Abend für Irmgard Perfahl. 17. 3., 19.30, Finissage und Katalog­präsen­ta­tion zur Ausstel­lung „gesamt, gelesen, gewidmet. Bücher aus Bibliotheken von Schreibern­den“. 19. 3., 19.30, Museum total 2015; Special Night: Führungen durch das OÖ. Literaturmu­seum, Alfred Rauch liest ausgewählte Texte Adalbert Stifters und anderer österreichischer Autorinnen und Autoren. 20. 3., 17.00, Museum total 2015; Ausstel­lungseröff­nung im Rahmen des NEXT COMIC-Festivals: „Nicolas Mahler“. Laufzeit: bis 29. 11., täglich außer Mo, 10.00-15.00 sowie an Veran­staltungs­abenden ab 18.30.

21. 3., 11.00 + 14.00, Museum total 2015; Kinderprogramm mit Waltraud Starck: „Die Schnecke und der Buckelwal. Ein

großes und ein kleines Tier – ihre Geschichte erzähle ich hier“. 24. 3., 19.30, Ausstel­lungseröff­nung; „Walter Wip­persberg, Fotoarbeiten“. 26. 3., 19.30, OÖ P.E.N.-Club; Alfred Pittertschat­scher zeigt seinen Film „Winterbriefe aus Kirchs­schlag“.

#### – Buchkirchen

**Veranstaltungszentrum:** 18. 3., 19.30, „Ich weiß nicht, warum ich noch lebe“, Lesung und Gespräch mit Friedrich Orter

#### – Laakirchen-Steyrermühl

**Österreichisches Papiermachermuseum:** 20. 3., 19.00, Paul Lendvai & Thomas Mandel: „Von Steyrermühl zur Hofburg – Die Geschichte des Rudolf Kirchs­schläger“.

#### – Pregarten

**Bruckmühle:** 21. 3., 19.30, Gerlinde & Werner Rohrhofer, „Österreich ist, wenn man trotzdem lacht“. Kabaret­tische Lesung mit Musik.

#### – Traun

**Bibliothek:** 24. 3., 19.00, „Die Mittagsfrau“, von Julia Franck.

# KULTUR menschen



## HANS JOACHIM HOLZ PROFESSOR



Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek (l.) und Konsulent OSR Mag. Hans Joachim Holz. Foto: Chorverband OÖ

Für seine Tätigkeit als Kulturvermittler, Chorleiter und Musikpädagoge wurde Mag. Hans Joachim Holz im Rahmen eines Festaktes von Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek mit dem Berufstitel „Professor“ ausgezeichnet. Der Lehrer für Englisch, Musik und Leibesübungen und langjährige Direktor der Musikhauptschule Andorf war unter anderem auch Professor an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz und Vorstandsmitglied der Hauptschulen Österreichs. Bereits in den vergangenen Jahren erhielt er den Titel „Konsulent für Musikpflege“ sowie die „Kulturmedaille des Landes Oberösterreich“.

## PROF. HANS SAMHABER- PLAKETTE VERLIEHEN

Es gibt viele Arten, Menschen für ihre Arbeit und für Engagement zu danken. Eine davon ist die vom OÖ. Forum Volkskultur neu geschaffene „Prof. Hans Samhaber-Plakette“, welche heuer zum ersten Mal im Zuge des Jahresauftakts der oberösterreichischen Volkskultur von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Volkskultur-Präsident Herbert Scheiböck verliehen wurde, und zwar an Konsulent Dr. Ludwig Pasch, Prof. Mag. Rosmarie Meingäßner, DI Helga Wenninger und Elfriede Schweikardt. Diese vier Persönlichkeiten, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement wegweisend für die Volkskultur in Oberösterreich, sind die ersten Trägerinnen und Träger der „Prof. Hans Samhaber-Plakette“, benannt nach dem Ehrenpräsidenten des OÖ. Forum Volkskultur.

## HEINZ KARL KUBA AUSGEZEICHNET

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde kürzlich an Heinz Karl Kuba aus Linz (siehe Foto), Initiator und Mitbegründer von „Musica Sacra“ und ehemaliger Generalsekretär der „OÖ Stiftskonzerte“ überreicht. Wichtige Meilensteine seiner Tätigkeit waren unter anderem seine 30-jährige Mitgliedschaft im Extrachor des Landestheaters Linz und dessen organisatorische Leitung über 15 Jahre. In 25 Jahren Tätigkeit im Vorstand von „Musica Sacra“ gab es 412 Konzerte, 70 Operaufführungen mit dem Landestheater Linz und dem Brucknerorchester.



Foto: Direktion Kultur

## KINDERLIEDER AUS ÖSTERREICH

Zum insgesamt 32. Mal wurde Deutschlands ältester und erfolgreichster Musikwettbewerb, der „Deutsche Rock und Pop Preis“ verliehen. In 124 Musikategorien wurden Nachwuchskünstler für ihre musikalischen Leistungen im Bereich Rock- & Popmusik ausgezeichnet. Mit dabei seit 2010 auch das Genre Kinderlied als Sonderkategorie. Von mehr als 900 eingesandten Musikbewerbungen schaffte es die österreichische Kinderliedermacherin Mai Cocopelli mit ihrer 2013 erschienenen Weltraum-CD (siehe Abbildung) nun ganz nach vorne und wurde von der Jury in der Kategorie „Bestes Kinderliederalbum“ auf den 1. Platz gewählt. Sie zeigt somit, dass Kindermusik aus Österreich international mithalten und sogar neue Maßstäbe setzen kann.



## DER KLANGBEWEGER

Alfred Peschek ist tot.

Norbert Trawöger

Fast bis zuletzt habe ich ihn bei allen möglichen Linzer Kunstereignissen angetroffen und bin mit ihm ins Gespräch gefallen. Auf die Frage, wie es ihm gehe, hat er von seinen wehen Knien gesprochen. Dabei musste ich immer wieder an den Satz von Joseph Beuys denken: „Ich denke sowieso mit den Knien.“ Etwas was ich ihm auch zugetraut hätte. Jetzt ist er sanft verschwunden, der Peschek. Alfred Peschek ist am 4. Februar 2015 im 86. Lebensjahr sanft von dieser Welt gegangen.

Ein bewegtes Leben hat er gelebt. Das ihn in jüngeren Jahren auch häufig auf die Berge geführt hat. Vielleicht war es sein Bewegungsdrang oder einfach nur das Bedürfnis, die Perspektive zu wechseln. „Mich interessiert alles, was Kunst.“, hat Alfred Peschek einmal geschrieben. Dass dies nicht ein Stehsatz ist, war ihm nicht nur an seinem Käppchen anzusehen. Der Neugierige hat in den Sechzigern Jahren des vorigen Jahrhunderts das Neue nach Linz geholt und mit diesem die klingende Avantgarde, eines John Cage, eines Bruno Maderna und vieler anderer. Er hat mit seinem Neuen Ensemble, das bis heute existiert, für lautstarke Bewegung bei den Zuhörerinnen und Zuhörern gesorgt. Berichtet wird gar von Skandalaufführungen. Er schrieb Schlager, war in den Siebziger Jahren einer der Vordenker und Motoren der Linzer Rockband Eela Craig, betrieb einen Musikverlag und war Lehrer am Bundesrealgymnasium in Traun. Naturgemäß fand Peschek in der Weite der Künstler- und Künstlerinnenvereinigung Maerz seine Heimat, begründete eine oberösterreichische Gruppe der Internationalen Gesellschaft der Neuen Musik (IGNM). Legendär waren seine Arbeiten mit seiner zweiten Frau Erika Gangl und ihrer Tanzcompagnie im Bergtheater. Gespielt hat er und wurde seine Musik weltweit. Nicht nur der Landeskulturpreis folgte als Anerkennung.

In seinem umfangreichen kompositorischem Schaffen hat er vieles – wie Elektronik und grafische Notation – ausprobiert und letztlich zu seiner unverwechselbaren pantonalen Klangsprache gefunden. Mit den „Soli Pantonale“ entstand seine neue musikalische Gattung: Es sind zwölf Solostücke für unterschiedliche Instrumente,



Alfred Peschek, wie er in Erinnerung bleibt. Hier im Gespräch mit Till Alexander Körber (re.).

Fotos (2): Winkler

die auch mehrstimmig im Duo, Trio, Quartett und größeren Besetzungen aufgeführt werden können. Hinter den Titeln versteckt sich immer der Name der Widmungsträgerin, des Widmungsträgers.

Mit seiner Offenheit und Kunstbesessenheit, auch zwischen den Disziplinen, hat Peschek viele angesteckt und befreit. Er war ein Klangbeweger. Früh dran mit dem Neuen, das er auch wieder hinter sich lassen konnte. Peschek war einer jener schrägen Vögel, die eine Gesellschaft braucht, um auf das Anders- und Querdenken nicht zu vergessen. Ich meine, solche Menschen machen aus einer Gesellschaft erst eine. Er strengte sich an und war auch anstrengend, kantig, ergriff das Wort und ließ sich nicht so schnell in seinen Gedankengängen bremsen. Er war eben beseelt, besessen von der Kunst in all ihrer Vielfalt, ein Pionier, ein Linzer Original, das auch das Skurrile an und um sich nicht vernachlässigte. Lieber Alfred, so gut, dass du da warst und uns bewegt hast! Ruhe wohl in hellen Klängen! Wenn du dort, wo du jetzt bist, ruhig halten kannst oder willst.



## NEUES SERVICE FÜR MUSEEN

OÖ. Landesmuseum erlässt Leih- und Versicherungsgebühren

**OBERÖSTERREICH IST EIN LAND DER MUSEEN.** Rund 300 Regional- und Heimatmuseen arbeiten in den Regionen des Landes mit unterschiedlichsten inhaltlichen Schwerpunkten. Um ihre Arbeit in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesmuseum zu erleichtern, aber auch zu entbürokratisieren wurde mit 1. Jänner 2015 eine neue Regelung hinsichtlich Leih- und Versicherungsgebühren getroffen. Die ehrenamtliche Museumsarbeit vor Ort wird davon stark profitieren.

**W**er in den Regional- und Heimatmuseen Ausstellungen gestaltet, greift gerne auf die Unterstützung der Expertinnen und Experten des OÖ. Landesmuseums zurück. Dazu zählt, dass in den letzten Jahren aus den Beständen des Landesmuseums unterschiedlichste Objekte an zahlreiche oberösterreichische Museen bzw. öffentliche Kulturinstitutionen für Ausstellungen verliehen wurden. Dies zog meist einen bürokratischen Aufwand nach sich, ist es doch grundsätzlich unbedingtes erforderlich, jede Leihgabe aus dem Besitz des Landesmuseums für Sonder- sowie auch für Dauerausstellungen zu versichern, um im Hinblick auf mögliche Schäden abgesichert zu sein. Neben dem bürokratischen Aufwand, der damit verbunden ist, hat jede Versicherung natürlich auch finanzielle Auswirkungen auf die Betroffenen. Doch seit 1. Jänner 2015 gibt es hier eine neue Lösung, verbunden mit wesentlichen Erleichterungen.

Um zukünftig alle oberösterreichischen Landeseinrichtungen und Landesinstitutionen sowie örtliche Kulturinstitutionen in Oberöster-



Eine neue Vereinbarung bringt wesentliche Erleichterungen für die oö. Heimat- und Regionalmuseen.

Foto: Bilderbox

reich besser zu servieren, Bürokratie und finanzielle Belastungen so gering als möglich zu halten, übernimmt das Oberösterreichische Landesmuseum seit 1. Jänner 2015 auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Versicherungen, somit den administrativen und finanziellen Aufwand für die allfällige Schadensabdeckung. Gerade für die ehrenamtlich geführten Heimat- und Regionalmuseen ist dies eine große Erleichterung für ihre Arbeit.

In der Vergangenheit hat der für die Abwicklung der Versicherung der ausgeliehenen Objekte erforderliche administrative bzw. finanzielle Aufwand sehr oft zu Belastungen insbesondere von kleineren und

ehrenamtlich geführten musealen Einrichtungen bzw. Kulturinstitutionen geführt. Die neue Vorgangsweise soll nunmehr diese Institutionen unterstützen und generell das Interesse an den zahlreichen Sammlungsgegenständen es oberösterreichischen Landesmuseums wecken.

Von dieser neuen Regelung werden insbesondere Vereine und gemeinnützige/ehrenamtlich geführte Kultureinrichtungen profitieren. Damit wird auch erwartet, dass das Interesse an Veranstaltungstätigkeiten im regionalen Raum steigt und der Kunst und Kultur in Oberösterreich eine neue besondere Bedeutung zukommt.

## LINZER KONZERTVEREIN - TRADITION LEBT



Foto: Bilderbox

**Stabat Mater.** Musikgenießer erwartet Ende März in Linz eine besondere Freude: sie haben Gelegenheit, binnen sieben Tagen drei Mal das „Stabat Mater“ zu erleben, von unterschiedlichen Komponisten, aus unterschiedlichen Zeiten: zwei Mal im Rahmen von Musica Sacra (22. und 29. März 2015), sowie einmal im

Rahmen des Sinfoniekonzertes des Linzer Konzertvereines (25. März 2015, 19.30 Uhr, Brucknerhaus). Eine musikalische Reise durch die Jahrhunderte.

**Linzer Konzertverein.** Seit 1919 ist der Linzer Konzertverein eine fixe Größe im kulturellen Leben der Landeshauptstadt. Gegründet nach Ende des Ersten Weltkrieges, in der das Angebot an qualitativvollen klassischen Konzerten mit dem heutigen nicht vergleichbar war, ist er bis heute mit viel Idealismus und Engagement aktiv geblieben. „Eine Besonderheit ist seine Überlebenskraft“, hieß es anlässlich des 75jährigen Bestehens des Vereines. Inzwischen sind 21 weitere aktive Jahre dazu gekommen. Pro Jahr werden zwei Kon-

zerte gespielt, immer im Frühjahr und im Herbst, jeweils an einem Mittwoch. Zehn Mal wird pro Konzert geprobt, davon acht Mal im Petrinum. Auch das über die Jahre hinweg bewährte Übung. Die Konzerte selbst sind auch heute noch fast ausverkauft. Man kann auf ein sehr treues Stammespublikum vertrauen.

**Sinfoniekonzert.** Am Mittwoch, 25. März 2015 steht ab 19.30 Uhr im Großen Saal des Linzer Brucknerhauses neben dem „Stabat Mater“ von Gioacchino Rossini die siebte Sinfonie von Ludwig van Beethoven am Programm. Karten gibt es beim Linzer Konzertverein ([www.linzerkonzertverein.at](http://www.linzerkonzertverein.at)), in Linzer Kartenbüros, sowie im Brucknerhaus Linz (Tel.: 0732/77520).

## STIFTSKONZERTE 2015

**17 Veranstaltungen.** Eine Vielzahl internationaler Klassik-Preisträger präsentiert heuer die Oberösterreichischen Stiftskonzerte. Die insgesamt 17 Veranstaltungen finden an den Wochenenden zwischen 13. Juni und 26. Juli 2015 in den barocken Prunkräumen und Kirchen von St. Florian, Kremsmünster, Lambach, Garsten und erstmals Wels statt.

**Preisträger.** Abgesehen von Wettbewerbs-Siegern gastieren gleich sechs Echo-Klassik-Preisträger: Die erst 25-jährige russische Sopranistin Julia Lezhneva wurde als Nachwuchskünstlerin bereits vor zwei Jahren mit dem Preis dekoriert. Sie wird bei ihrem Stiftskonzerte-Debüt vom ebenfalls Echo-preisgekrönten Concerto Köln begleitet. Der englische Tenor Ian Bostridge kommt zu einem Liederabend. Wie er ist auch der französische Pianist Alexandre Tharaud bereits zweifacher Echo-Preisträger. Tharaud ist hierzulande

durch seine Rolle als „echter“ Pianist in Michael Hanekes Film „Liebe“ bekannt. Im Rahmen der Stiftskonzerte gastiert er erstmals in Oberösterreich. Das Schweizer Casal Quartett gehört ebenfalls in die Riege der Klassik-Preisträger wie auch der Geiger Benjamin Schmid. Er wechselt bei einem weiteren Auftritt zum Jazz, zusammen mit Georg Breinschmid (Kontrabass) und Stian Carstensen (Akkordeon). Akkordeon und Knopffharmonika debütieren gleich mehrmals bei den Stiftskonzerten: Die Neuen Wiener Concert Schrammeln und Pianist Alexander

Kukelka begleiten den Gesang von Karl Markovics und Wolf Bachofner.

**Bruckner Orchester.** Fixer Bestandteil jeder Stiftskonzerte-Saison ist das Bruckner Orchester Linz, bei den beiden Eröffnungskonzerten, geleitet von Dennis Russell Davies, und bei der 8. Symphonie von Anton Bruckner in der St. Florianer Stiftsbasilika, geleitet von Stanislaw Skrowaczewski. Als Pianisten musizieren weiters Stefan Vladoar, Magda Amara und Paul Gulda, um die Kammermusik kümmern sich das Eggner Trio und Andreas Haefliger (Klavier) & Friends. Johannes Hiemetsberger kommt mit seiner neuen „Company of Music“, Blockflöten-Virtuose Michael Oman mit seiner „Austrian Baroque Company“.



**Information: [www.stiftskonzerte.at](http://www.stiftskonzerte.at)**  
Kartenbestellung per E-Mail an: [bestellung@stiftkonzerte.at](mailto:bestellung@stiftskonzerte.at) bzw. telefonisch unter (0732 / 776127 Mo - Fr 9 bis 12 Uhr)

# gehört gesehen

## „CZÁRDÁSFÜRSTIN“ IM MUSIKTHEATER

**Kalmans Oper.** In die Handlung von Emmerich Kalmans Opus „Die Czárdásfürstin“ wurde für Linz eine gehörige Portion an Gesellschaftskritik – nicht zum Vorteil des Stückes – von der Regie (Roy Spahn, Karoline Gruber) verpackt. Auch die Bühnengestaltung war davon infiziert, Teile der Kostüme wirkten schäbig. Vermeidbare Längen und unterbelichtete Personenführung waren nicht zu übersehen.

**Das Bruckner Orchester** lieferte die Glanzlichter, entfaltete den Zauber der Schlagermelodien und spielte sehr präzise, um eine möglichst große Genauigkeit unter dem gewissenhaften Dirigenten Daniel Linton-France zu erreichen. Das Solistenensemble (Premierenbesetzung) schlüpfte mühelos in die Ope-

rettenrollen. Jacques le Roux (Edwin) beherrschte mit seinem Tenor souverän die Szenen. Das Buffopaar ließ keinen Wunsch offen: Es überraschte Sven Hjörleifsson (Graf Boni) mit lockerem Spiel und klangvoller Stimme. Das Gleiche gilt für den kultivierten Sopran von Elisabeth Breuer (Komtesse Stasi). Dem Gast Bea Robein in der Diva-Rolle der Sylva Varescu fehlte es an Ausstrahlung und stimmlicher Strahlkraft. Kleinere Rollen waren zweckmäßig besetzt, hier insbesondere der Fürst Leopold Maria mit Günter Rainer als urkomödiantisches Element. Der vorzügliche Chor (Leitung: Georg Leopold) und das Ballett wirkten wie beliebige Zutaten.

**Diese Produktion** zeigte, wie schwer es heute fällt, eine „Silberne Operet-

te“ mit all ihrem Zauber wirkungsvoll auf die Bühne zu stellen.

Franz Zamazal



Franz Binder in der „Czardásfürstin“.

Foto: R. Brachwitz

## DER „RING“ IN LINZ IST KOMPLETT

**„Götterdämmerung“:** Mit der Premiere der „Götterdämmerung“ als letzter Teil des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner ist das Großprojekt einer vollständigen Inszenierung abgeschlossen. Diese Mammutaufgabe haben erfolgreich bewältigt: Dennis Russell Davies (Dirigent), Uwe Eric Laufenberg (Inszenierung), Gisbert Jäkel (Bühne) und Antje Steinberg (Kostüme).

**Tonwelten.** Über „Götterdämmerung“ ist anzumerken: Das Bruckner Orchester war der Star für die hervorragend präzise und klare Interpretation mit einer eindrucksvollen Klangfarbenpracht. Generalmusikdirektor Davies führte gewissenhaft durch die Tonwelten. Die Inszenierung geriet weitgehend einleuchtend und versuchte heutige Elemente einzubeziehen. Gewöhnungsbedürftig waren beispielsweise das Liebesnest auf dem Walkürenfelsen als eine Designer-Wohnung oder der Stand-

platz der drei Nixen als Animierdamen an einer gut ausgestatteten Bar. Pluspunkte gebühren den sinnvollen Video-Zuspielungen. Die nüchterne Bühnenausstattung charakterisiert nur bedingt die Orte der Handlung.

**Viel Anerkennung** verdienen die hervorragenden Leistungen der Solistinnen und Solisten. Bei den Gästen sind es insbesondere Lars Cleveman (Siegfried) und Elena Nebera (Brünnhilde), weiters Albert Pendorfer (Hagen) und Björn Waag (Alberich). Aus dem eigenen Ensemble kamen die ausgezeichneten Stimmen von Seho Chang (Gunther), Sonja Gornik (Gutrune) und Bernadett Fodor (Waltraute, Erste Norn) mit jeweils starker Bühnenpräsenz, außerdem die Darsteller von sechs kleineren Rollen. Die mit Beifall überschüttete Premiere ermöglicht nun, einen kompletten Ring-Zyklus aufzuführen.

Franz Zamazal



Elena Nebera (Brünnhilde) in der Linzer „Götterdämmerung“.

Foto: Förster

## UNTERHALTUNG MIT TIEFGANG

Der Theater-Rundblick

Christian Hanna

**DIE LINZER THEATER BIETEN EIN VIELFÄLTIGES ANGEBOT** für alle Interessierten. „Unterhaltung mit Tiefgang“, unter diesem Generalthema steht der Theater-Rundblick im März. Von der Komödie über Nobel – gepriesene Literatur zu Kinderstücken; da ist sicher für jedes Alter und jeden Geschmack etwas dabei.

In den Kammerspielen treiben **Noël Cowards Funkelnde Geister** ihr Unwesen. In dieser beliebten Farce aus dem Jahr 1941 wird der Geist der verstorbenen Frau zur Konkurrentin der aktuellen, bis sich letztlich beide als Geister fetzen. In dieser „weißen“, charmant altmodischen Inszenierung durch Gerhard Willert im eleganten Setting von Florian Parbs und Dido Victoria Sargent gastiert Christine Kaufmann als Medium Madame Arcati – eine Rolle wie für sie gemacht. Dabei zeigen die anderen Darstellerinnen und Darsteller, dass sie einem Weltstar durchaus ebenbürtig sind.

tische Pflegerin Svetlana. Nebojša Krulanović hat für diese älplerische Anti-Idylle Hackbrett spielen gelernt, das Ensemble assistiert dabei musikalisch tatkräftig.

Auch Elfriede Jelineks **Winterreise** in den Kammerspielen unterhält. (Noch immer) aktuelle Themen werden in Christian Wittmanns Regie, der mit den Dramaturginnen Elke Ranzinger und Kathrin Bielgig die Textfläche klug reduziert und aufgeteilt hat, auf der beeindruckenden Eisschollen-Bühne von Sabine Mader präsent-



Eine beeindruckende Bühne für die „Winterreise“ von Elfriede Jelinek.

Foto: Pfeiffer

Die Stubenoper **Der verreckte Hof** von Georg Ringsgwandl steht in der BlackBox auf dem Programm. Was tun, wenn die alte Bäuerin dement wird und die Kinder mit Landwirtschaft nichts am Hut haben? Da muss die Pflegekraft aus dem Osten her. Kaum ein Klischee wird ausgelassen; dabei werden auf umwerfend komische Weise bittere Wahrheiten, mit viel Musik unterlegt, serviert. Das Stück lebt vor allem von drei starken Frauenrollen: Eva Maria Aichner brilliert in der kurzweiligen Regie von Ingo Putz als sehr schräge Mutter, Gunda Schanderer gibt eine chronisch überforderte Tochter, Bettina Buchholz die lebensprak-



Eva Maria Aichner brilliant in „Der verreckte Hof“.

Foto: Brachwitz

tiert. Barbara Novotny, Sigrun Schneggenburger, Jenny Weichert, Björn Büchner, Sven-Christian Habich und Sebastian Hufschmidt servieren dieses Konglomerat mit luftig-leichter Ironie und flockigem Sarkasmus.

Wie umgehen mit jemandem, der nur einen Tag zu leben hat? Vor diesem Dilemma stehen der Fuchs und das Wildschwein im zu Recht Familienstück genannten **Nur ein Tag** von Martin Baltscheit im u\hof, als sie



Christopher Goethie in „Nur ein Tag“.

Foto: Winkler

sich mit der Eintagsfliege anfreunden. Durch Zufall glaubt die Fliege, der Fuchs habe nur einen Tag zu leben, und will ihn glücklich machen. Zusammen gehen sie so durch ein Leben: Sabrina Rupp als entzückende Eintagsfliege, Tobias Eiselt und Christopher Goethie als gestandene und doch gefühlvolle Viecher, von Margit Mezgölich wirkungsvoll in Szene gesetzt.

**He Duda! Du bist ein Held** für Kinder ab drei Jahren von Zeno Stanek zeigt das Theater des Kindes. He Duda ist auf der Suche nach seinem Ich: Wer ist es, wo soll es wohnen, was essen? Durch Ausprobieren entscheidet es sich für ein Leben auf dem Baum, bei dem nur die großen Füße hinderlich sind. In einem Gespräch mit dem Wiesel wird He Duda aber vieles klar. In der Inszenierung von Zeno Stanek lassen Kathi Schraml und Markus Weitschacher ihr junges Publikum auf einfühlsame wie lustige Weise an dieser aufschlussreichen Selbstfindung teilhaben.

# cd / film

## [Tipp 01] HADU BRAND: PINK NOSE RING

Dominka Meindl



[www.hadubrand.com](http://www.hadubrand.com)

Hadu Brand: Pink Nose Ring.  
Pumpkin Records

Hadu Brand hätte sich mit dem neuen Album mehr Zeit gelassen, wenn er nicht Vater von Zwillingen werden würde. Der sanfte Druck hat „Pink Nose Ring“ nicht geschadet. Der gebürtige Wilheringer gehört schon eine Weile zu den besseren Singer-Songwritern – seine zweite Solo-Platte soll ihn vom Status des ewigen Geheimtipps befreien. Hadu Brand hält die Richtung von „Fourteen Songs“ (eine ausgereifte Mischung aus Folk und Pop). Melancholisch und doch keineswegs kraftlos, am schönsten vielleicht bei der Nummer „Raven“. Es lohnt sich, bei den Texten

genau zuzuhören. Da geht es darum, dass man die inneren Monster nicht erschlagen kann. Um dringend gesuchte Gründe, sich in der Früh dem Alltagskampf zu stellen. Um eine Kindheit am Ufer der Donau und vermeintlich unverdiente Liebe („Love is Luck“), überhaupt: die Liebe. Die kommt nicht nur inhaltlich zum Tragen, sondern auch beim Arrangement der dreizehn Songs. Dem Vernehmen nach ist die Band (Jochen Reidinger, Peter Schönbauer, Martin KC Kessler, Christoph Burgstaller, Letizia Plankensteiner) live wärmtens zu empfehlen.

## [Tipp 02] VÜ FÖD NED MARTIN SPENGLER & DIE FOISCHN WIENER

Dominka Meindl



[www.martinspengler.at](http://www.martinspengler.at)

Es ist nur zu begrüßen, dass dem Wienerlied derzeit so viel neues Leben eingehaucht wird. Ob es

weltweit eine unkitschigere Volksmusik gibt? Einen besonders schönen und auch g'scheiten Beitrag zur Reanimation leistet Martin Spengler mit seiner dreiköpfigen Band „die foischn wiener“. So wie fast alle anderen Wiener (vgl. „Zuagrasta“) hat er zwanzig Jahre in der oberösterreichischen Provinz gelebt und zwanzig in der Bundeshauptstadt – in der ohnehin alles zwanzig Jahre später passiert, also könnte man hier wohl am besten den „Wöduntagaung“ aussitzen. In den zwölf Liedern geht es um die

Flüchtigkeit von Liebe und Schönheit, das Trinken und den Tod: Klingt sehr genretypisch, spielt aber sehr klug mit Erwartungen. Und macht sprachlich große Freude: Der Dialekt kann einfach was, wenn er so eingesetzt wird.

Zwanzig Jahre hat Spengler „Gebrauchsmusik“ gemacht, bevor er sich auf das konzentrierte, was er wirklich spielen wollte. Gut so. Sein zweites Album macht große Freude und geht lange nicht mehr aus dem Ohr.

## [Tipp 03] FILMTIPP: SUPERWELT

Eva-Maria Bauer



Ulrike Beimpold und Rainer Wöss

Foto: Thinfilm / Petro Domenigg

Eine Kleinstadt südöstlich von Wien. Gabi Kovanda (Ulrike Beimpold) ist

Ende 40, Supermarktangestellte, und führt dort ein ruhiges Leben zwischen Familie und Beruf, zwischen Einfamilienhaus und Nahversorgungsbetrieb. Sohn Ronnie ist kurz davor, aus dem Elternhaus ausziehen, Tochter Sabine lebt bereits in Wien. Den Alltag haben Gabi und ihr Mann Hannes (Rainer Wöss) fest im Griff. Obwohl Gabi sich wie gewohnt um den Haushalt kümmert und den familiären Pflichten nachkommt, ist plötzlich irgendetwas völlig anders. Nach einer Trainingsstunde mit den

Frauen in der örtlichen Turnhalle wird sie auf der Straße von etwas eingeholt. Es ist nicht zu sehen und nicht zu hören. Nicht für die anderen. Doch Gabi trifft es wie ein Blitz aus heiterem Himmel – die Begegnung mit Gott.

SUPERWELT ist nach ATMEN der zweite Kinofilm von Karl Markovics. Der Regisseur ist am Sonntag, 22. März zum Filmbrunch im movie-memento beim Filmgespräch zu Gast. Infos: [www.moviemento.at](http://www.moviemento.at)

## BILDER AUS PALIANO

Leonhard Lehmann



Leonhard Lehmann, arbeitend in der Nähe Roms.

Foto: Lehmann

**Gastateliers.** Das Land Oberösterreich gibt Kunstschaffenden die Möglichkeit, im Rahmen von einmonatigen Arbeits- und Studienaufenthalten in Gastateliers künstlerische Projekte zu verwirklichen. Neben Gmunden gibt es derartige Ateliers in Krumau und Paliano, 60 km südöstlich von Rom gelegen. Darüberhinaus besteht seit einem Jahr ein künstlerischer Austausch mit Quebec in Kanada, der jeweils einem Künstler aus Oberösterreich die Möglichkeit einräumt, für drei Monate in Quebec zu arbeiten.

**Paliano.** September 2014 hat der Linzer Leonhard Lehmann in Paliano verbracht. Er selbst sagt, dass „die direkte malerische und grafische Auseinandersetzung in mediterranen Gebieten Schwerpunkt meiner künstlerischen Arbeit“ ist. Während seines Paliano-Aufenthaltes entstand, inspiriert von der imposanten Pinienallee, die das Gelände von Cervinara dominiert, eine Serie von Bildern. Die Formprägnanz der Schirmpinien, die Lebendigkeit im Geordneten, Licht und Schatten wurden im imaginären Bildraum gebannt. Die Architektur von Paliano und anderer naheliegender Orte, die

Charakteristika zeigen, welche im gleichen Maße komplex wie harmonisch wirken, waren impulsgebend für weitere malerische Arbeiten.

Von den vorliegenden kulturellen und landschaftlichen Qualitäten der Provinz Latium angeregt, ist vor Ort von Leonhard Lehmann in intensiver, direkter künstlerischer Arbeit ein Bilderzyklus verwirklicht worden, der in unmittelbarem Zusammenhang zu den topographischen, wie auch atmosphärisch vorgefundenen Gegebenheiten steht. Seinen Aufenthalt in Paliano fasst Lehmann so zusammen: „Der Aufenthalt in Paliano erfolgte auch unter dem Gesichtspunkt einer kulturellen Annäherung an die Geschichte, die Philosophie, sowie an die Religion. Das Spannen des Bogens von historischen Stätten zur Gegenwart, Tradition und Moderne miteinander zu verflechten stand ebenso im Fokus des Projekts.“

**Ausstellung.** Zu sehen sind die in Paliano entstandenen Arbeiten nunmehr im Rahmen einer Ausstellung in der Galerie der Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Oberösterreichs (im Linzer Ursulinenhof, Landstraße 31), die bis 1. April 2015 zu sehen sein wird.

## PRIMA LA MUSICA 2015

**Landeswettbewerb.** Es ist wieder soweit: der diesjährige Landeswettbewerb prima la musica findet von 10. bis einschließlich 18. März 2015 in der Landesmusikschule Gallneukirchen, in der Landesmusikschule Pregarten - Kulturzentrum Bruckmühle sowie „Im Schöffl“ in Engerwitzdorf statt.

**Musikalischer Wettstreit.** Der bereits 21. Landeswettbewerb versammelt dieses Jahr 722 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehr als 540 Wertungen zum musikalischen Wettstreit in den Solokategorien Blockflöten, Flöte, Klarinette, Saxofon, Oboe, Fagott, Trompete, Flügelhorn, Horn, Tenorhorn, Posaune, Tuba und Schlagwerk. In den Ensemblewertungen sind folgende Wertungskategorien dieses Jahr ausgeschrieben: Kammermusik für Klavier, Kammermusik für Streichinstrumente, Kammermusik für Zupfinstrumente, Kammermusik für Akkordeon, Kammermusik in offenen Besetzungen.

**Konzert.** Wer die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs auch unmittelbar erleben will, hat dazu beim „Preisträgerkonzert“ Gelegenheit, in dessen Rahmen auch die feierliche Preisverleihung stattfindet: Samstag, 28. März 2015, um 17 Uhr im Großen Saal des Brucknerhauses.



Prima la musica startet im März

Foto: Bilderbox

# KULTUR notizen

## RANDNOTIZ

Viel Feind, viel Ehr'. Verfolgt man manche Konversationen auf Facebook, gibt's dort Ehre in einer nie dagewesenen Fülle zu ernten. Ein lässig hingeschriebener Satz, und gleich geht das „Kommentar-Theater“ los. Gehirnzellen ausschalten, und munter drauf los in die Tastatur klopfen, scheint zu einer Art Volkssport geworden zu sein. Rechtschreibung, Grammatik – Fehlanzeige. Sich darüber Gedanken zu machen, dauert wahrscheinlich zu lange. Schnell hingeworfene Emotion ist dem gesunden Hausverstand einfach überlegen. Facebook ist viel, aber offenkundig eben auch ein einzigartiges Medium zum Abreagieren. In diesem Sinne hat es für gar nicht mal so wenige Menschen offensichtlich fast therapeutische Funktion. Stellt sich nur die Frage, was diese Menschen in der Zeit vor Facebook (die es ja tatsächlich gegeben haben soll) mit ihrer Wut und ihren Aggressionen gemacht haben?

Elisabeth Mayr-Kern

PS: Der Spruch „Viel Feind, viel Ehr'“ stammt – laut Wikipedia – übrigens von einem gewissen Georg von Frundsberg, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit seinen gut ausgebildeten Truppen ein zahlenmäßig weit überlegenes venezianisches Heer besiegt hat.

## WAGNERS SCHLUSSPUNKT WIR HAM DOCH A DATE GHABT!

Versetzt. Ja! Du hast mi versetzt, ganz einfach. Wir ham ein Date ghabt, doch! Doch doch, jetzt grad, am dritten März. 2015. Dienstag, ganz richtig. Dämmerts Dir jetzt? Was, um wie viel Uhr – um acht natürlich! Naa, am Abend, Witzbold. Hättst aa sicher vor Mitternacht wieder zuhaus sein können.

Was heißt, es wär eh nur a Blind Date gewesen? Naja, von Deiner Seitn aus vielleicht. I hätt Di natürlich gsehn. Ob Du mi aa gsehn hättst, is fraglich, meinnetwegen. Aber trotzdem.

Dass Du ned hingefunden hättst, kannst mir aa ned einreden. Okay, Du bist ned aus Linz, aber bitte, da fahren ja jede Menge Busse rauf. 17, 19, 26, 45a, 46. Zu Fuß? Ja, zu Fuß is aa ned so weit vom Bahnhof. Na, a guate Viertelstund muaßt scho rechnen, aber a Viertelstund ist aa ka Grund, dassd mi dann glei ganz versetzt.

Du maanst, i hätt mi früher aa scho amal blicken lassen können? Okay, da mag was dran sein. Aber – Du warst halt früher überhaupt ned mei Typ. Da ham mi halt mehr die Jüngeren interessiert. I maan, a bissl gfallen hättst ma scho, aber dass i extra was unternommen hätt, dass ma uns sehn, auf die Idee wär i ned kommen.

Aber jetzt, jetzt wär i so weit gewesen. Jetzt liegst ma richtig in die Ohren. Naa, i maan, jetzt liegst genau richtig in meine Ohren. Jetzt könnt i da stundenlang zuhören. Und genau des wollt i ja machen, bei unserm Date. I hätt ja gar nix sagen wollen. Du allaan hättst den Ton angeben bei unserm Date, der ganzen Dienstagabend lang.

Jaja, i waaß eh ungefähr, was Du zum Sagn hast. Aber i hätt's halt gern aa amal direkt aus Deim Mund ghört. Richtig glaubn tut mas ja immer erst, wenn mas mit eigene Augen und Ohren gsehn und ghört hat.

I hab mir unser erstes Date so romantisch vorgstellt. Dass i scho den ganzen Tag aufgregt bin. Dass i vüü zu früh dort bin. Dass i wart auf Di. Dassd dann endlich kommst, und dass i Schmetterlinge im Bauch hab, wenn i Di dann seh. Tränen? Natürlich hätt i Tränen in den Augen ghabt, na, was glaubst! Herzklopfen, Rührung, des volle Programm. Jemanden wie Di sieht ma vielleicht nur a paar Mal im Leben.

Und dann hast mi versetzt.

Wir ham a Date ghabt. Am dritten März, in der Tips-Arena. Aber Du hast woanders hinmüssen. Des macht mi sehr traurig. Danke trotzdem für alles. I werd Di nie vergessn. Du wirst immer a übergroßes Vorbild bleibn. O DU, UDO! A aufrechter Mensch weniger auf da Wööd.

A letztes no: Wannst ma 1 Prozent von Deim Talent herunten lassen kunntst – i hätt für mei Leben ausgsorgt, und Du brauchst as ja jetzt vielleicht nimmer so dringend. Alles Guate da oben – hast jetzt Flügel auf Deim Flügel? *David Wagner*



David Wagner ist Pianist und Komponist und arbeitet in Linz am Landestheater, in der Musikschule und in der Freien Szene („Die zebbras“, „Die Mädchen“, „Die Niederträchtigen“)

Foto: Winkler

## BERICHTE EINER KULTURFOLGERIN 2.0

Sehnsucht, Widerstand und irregeleitete Schmetterlinge



Dominika Meindl, Schriftstellerin, Journalistin, Moderatorin. Präsidentin der Lesebühne „Original Linzer Worte“.

Foto: Meindl

Sommers schmachte ich aus dem Fenster wie eine neurotische Wohnungskatze, da tröstet mich der Gedanke, dass es eh bald Winter werde, da arbeite es sich leichter. Aber Schnecken! Einer meiner Ex-Erziehungsberechtigten hat mich mit Schitouren angesteckt und jetzt schmachte ich den Winter an. Trotzdem bleibe ich drin und schreibe Ihnen was, so bin ich.

Lassen Sie mich mit einem Nachtrag anheben: Verlässlich lustig, verlässlich gut besucht war die Weihnachtslesung des „Neuen Forums Literatur“ im Stifterhaus, leider krankheitsbedingt ohne Walter Wippersberg. Ebenfalls noch im Vorjahr hat man Jo Strauß das Passauer Scharfrichterbeil überreicht; Leser/innen dieser Kolumne und der Plattenkritiken werden wissen, wie recht man damit an diesem feinen Kerl tut.

Apropos feiner Kerl: Klaus Lederwasch, Poetry-Slam-Sympathieträger aus Graz, gastierte bei der Lesebühne auf dem Salonschiff und veranlasste durch seine Performance (Einhorn-Horror und Schmetterlinge in der Nase) etliche Damen, sich

nach seinem Familienstand zu erkundigen. Auch das ist recht!

Zugleich spielte die von mir immens adorierte Isabella Rossellini im Posthof – was für eine Ehre, mit ihr gleichzeitig Linzer Bühnen zu bespielen (meine ist halt sehr viel kleiner). Um bei begabten Damen in Linz zu bleiben: Die Medienkünstlerin Hanna Priemetzhofer (ein Teil des produktiven „System Jaquelinde“) präsentierte in der „Werkstatt am Hauptplatz“ ihr spannendes Masterprojekt „fragments of a resistance - revolutionärer zwischenraum“ über die Proteste im Istanbul Gezi-Park. Stichwort Präsentation: Der Fotograf Thomas Heigner zeigte im Kulturverein „Strandgut“ seine Ausstellung „Moment – Die Situation eines Augenblicks“, aktuell läuft jene von Hans Dieter Aigner; schauen Sie einmal Donnerstag abends in die Ottensheimer Straße, die Leute dort tun sich einiges an. Schauen Sie auch immer wieder in den Kepler Salon, der Abend über das Scheitern etwa war ein Erfolg.

Zum Schluss ein wenig Musik? Das erfolgreiche „A.G.Trio“ wagte den Neustart – neuer Sound, neuer Name – und wurde als „Ages“ mit dem Song „Return“ prompt mit einem hohen Einstieg in die FM4-Charts belohnt. Die großartigen „Bilderbuch“ sind dort sowieso schon. Mehr dazu dann im April. Da liegt auch kein Schnee mehr in Sichtweite herum.

Dominika Meindl



Die Bilder zum Text der Kulturfolgerin, die ihre Eindrücke auch mit der Kamera festhält.

Fotos (5): Dominika Meindl

# M oö. LANDES MUSEUM journal

## MARGHERITA SPILUTTINI

Archiv der Räume



Margherita Spiluttini: Ehemaliges Turmhotel Seebes, Lois Welzenbacher, Um- und Zubau, Henke und Schreieck Architekten, Hall in Tirol, 2003  
© Margherita Spiluttini, Courtesy: Künstlerin und Christine König Galerie, Wien.

Margherita Spiluttini (\*1947) zählt zu den renommiertesten Architekturfotografinnen Europas mit fester Verankerung im Kunstkontext. In der Verzahnung auftragsgebundener wie freier Arbeiten entwickelte Margherita Spiluttini seit den frühen 1980er Jahren ein eigenständiges Werk, das von einer präzisen, unpräzisen Bildsprache und einer stets inhaltlich wie medien-spezifisch reflektierten Herangehensweise an architektonische und landschaftliche Motive geprägt ist. Die Künstlerin zeigt Gebautes nicht in spektakulären Ansichten oder werbewirksam isoliert, sondern stets im Kontext der alltäglichen Umgebung.

Die speziell für die Landesgalerie Linz konzipierte Ausstellung konzentriert sich auf die bildliche Wahrnehmung von Architektur als gebautem Raum und Ort. Im Rückgriff auf ihr Archiv zeigt Margherita Spiluttini

Serien und Zusammenstellungen zu Themen, die sie in Reflexion über ihre Medien – die Fotografie und die Architektur – als wesentlich erachtet. Das Thema des Archivs und der daraus gewinnbaren Neukonfigurationen hat sich zu einer zentralen Frage in Spiluttinis Arbeit entwickelt und wird in der Ausstellung, die sich als umfassende Retrospektive versteht, direkt und indirekt reflektiert. Das Ausstellungsdisplay stammt von Johannes Porsch: Display. Project Proposal #10.

Eine Ausstellung der Landesgalerie Linz in Kooperation mit der Photographischen Sammlung / SK Stiftung Kultur Köln.

Gabriele Hofer-Hagenauer

**Eröffnung:**  
**Mi, 11. März 2015, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz**  
**12. März bis 31. Mai 2015, 2. Stock**

## FREISTÄDTER SAMMLER

Bei dieser Ausstellung werden nicht die klassischen Sammelgebiete, wie etwa Briefmarken- oder Münzsammlungen präsentiert, sondern die nicht Alltäglichen. Hier werden jene Sammler vor den Vorhang geholt, die



Obmann und Ausstellungskurator des Mühlviertler Schlossmuseums Peter Knoll und den Sammler Czech Karl Heinz mit seinen Exponaten.

Besonderheiten und Kuriositäten sammeln. Es werden Gegenstände und Objekte gezeigt, von denen man auf den ersten Blick gar nicht glaubt, dass es das Interesse eines Sammlers erwecken könnte. Aber die Ansammlung, die Aneinanderreihung verändert den Blick und auch die Wertschätzung. Manche dieser Dinge können eine Geschichte erzählen, andere bleiben stumm. Ausgestellt werden unter anderem

Spazierstöcke, Pfeifenköpfe, Sparbüchsen, Parfumfläschchen, Holzkeisel, Schallplatten, Kameras, Zeitschriften, Muscheln, Häferl, Motivbilder, Rubbellose, Brauereitensilien etc. Knoll Peter will mit dieser Ausstellung die Freistädter Sammler vor den Vorhang holen und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. „Wir wollen auch Sammler ermutigen, ihre Schätze zu zeigen. Manche sind wahre Fachleute auf ihrem Spezialgebiet.“

**Eröffnung: Fr, 27. März 2015, 19.00 Uhr, Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt, 28. März bis 25. Mai 2015**

## BEFREIT UND BESETZT

Oberösterreich 1945-1955

**Sonderausstellung im Rahmen des Projektes „Nach dem Krieg. Oberösterreich 1945-1955“ des Oberösterreichischen Landesmuseums**

Die Zeitspanne zwischen 1945 und 1955 war vom Bemühen gekennzeichnet die demokratischen, wirtschaftlichen und öffentlichen (Infra-)strukturen wieder zu errichten. Die Ausstellung wird daher zunächst einen Überblick über die für Oberösterreich drängendsten Probleme bieten. Dazu gehören in erster Linie die Situation unmittelbar vor und nach dem Kriegsende (Todesmärsche, Flüchtlingstrecken, Einmarsch US-amerikanischer Truppen, Befreiung der KZ), in der Folge Entnazifizierung, Teilung in Besatzungszonen, Lebensmittelversorgung und schließlich die Erlangung der Souveränität.

Eigentlicher Schwerpunkt der Ausstellung ist jedoch die Auseinandersetzung mit jenen Massen an Menschen, die binnen kurzer Zeit aus zahlreichen und höchst unterschiedlichen Gründen nach Oberösterreich kamen und/oder Oberösterreich nicht verlassen konnten. So stieg die Bevölkerungszahl Oberösterreichs im Sommer 1945 kurzfristig von rund 900.000 auf rund zwei Millionen. Woher kamen diese Personen, welche Pläne,

Hoffnungen und Erwartungen hatten sie, wie gingen Politik und lokale Bevölkerung mit diesen höchst inhärenten Personenkreisen um, welchen politischen, kulturellen, ideellen Einfluss hatten sie? Was sind die grundlegenden Fremd- und Eigenschreibungen von Ex Enemy Displaced Persons (Flüchtlinge und Vertriebene, Heimkehrer, Kriegsgefangene) und Allied bzw. Neutral Displaced Persons (Widerstandskämpfer/innen, politisch Verfolgte, ehemalige KZ-Häftlinge, jüdische Displaced Persons, (R)Emigrant/innen)? Wie verlief der jeweilige Kampf um Anerkennung und Integration? Welche Geschichts(zerr-)bilder und Erinnerungskulturen pflegen die einzelnen Gruppierungen?

**Die Ausstellung „Befreit und besetzt“ ist eine Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesarchiv.**

**Bis 8. Nov. 2015, Schlossmuseum Linz**

## KLASSE KUNST IN 3D

Objekt - Raum - Volumen

Verlängerung der Ausstellung

Klasse Kunst ist eine Vermittlungs- und Ausstellungsreihe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die die sinnlich-spielerische Auseinandersetzung mit Kunst in wechselnden thematischen Kontexten in den Mittelpunkt stellt. Eine Besonderheit dieses Formates ist die dichte Verschränkung von kuratorischen und vermittelnden Strategien.

2014 ging Klasse Kunst nicht nur in die dritte Runde, sondern auch in die dritte Dimension: Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der dreidimensionalen Darstellung in der Kunst. Die Ausstellung ist in drei Kapitel gegliedert: die Geschichte und Gegenwart der Objektkunst, die Bedeutung der Perspektive und ihre Spielarten sowie die Faszination an Sinnestäuschung und Illusion.

Ausgehend von skulpturalen Klassikern der Kunstgeschichte – z.B. Michelangelos „David“ oder Rodins „Der Denker“ – werden spielerisch Verweise zu zeitgenössischer Skulptur und Plastik hergestellt. Die ausgestellten Beispiele zeigen zudem die Vielfalt und den Facettenreichtum zeitgenössischer Objektkunst.

**Verlängert bis 15. März 2015, Landesgalerie Linz**



US-Kontrollposten auf der Nibelungenbrücke, Linz 1945

© Oberösterreichisches Landesarchiv, Fotosammlung



Blick in die Ausstellung Foto: Oö. Landesmuseum

## INTERNATIONALER FRAUENTAG

Frauen Leben Kultur - Oberösterreich



### Programm Schlossmuseum Linz:

Schwerpunkt-Sonntag zur neuen Sonderausstellung! 11.00 Uhr, 14.00 Uhr und 15.30 Uhr: Führungen „Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945-1955“ In den Führungen wird unter anderem auf frauenrelevante Themen und Lebensrealitäten in der Zeitspanne von 1945 bis 1955 eingegangen.

### Programm Landesgalerie Linz:

14.00 bis 16.00 Uhr: Kulturauskunft „Klasse Kunst in 3D“

### Programm Biologiezentrum Linz:

14.00 Uhr: Führung „Unter.Wasser.Welt“

### Freier Eintritt für alle Frauen!

So, 8. März 2015, 10.00 bis 17.00 Uhr

Das kulturelle Angebot richtet sich an Jung und Alt, an Museumsneulinge genauso wie an Kenner/innen der Kunstszene. Spezialprogramme und Sonderausstellungen unterstreichen die Kompetenzen der einzelnen Häuser und zeigen die Vielfalt der Linzer Museumslandschaft: So widmet sich das Schlossmuseum Linz mit der Ausstellung „Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945-1955“ der Nachkriegszeit, während die Landesgalerie Linz der zeitgenössischen Architektur aus dem Blickwinkel der renommierten Fotografin Margherita Spiluttini Raum gibt und das Biologiezentrum Linz die Geheimnisse der heimischen Gewässer ergründet. Das Ars Electronica Center reflektiert eine seiner Kernfragen, nämlich - Was Kunst und Technologie verbindet - in der Sonderausstellung techné. Wer wissen will wo zeitgenössische Kunst heute steht, verschafft sich am besten Einblick in das witzig-ironische Werk des jungen Briten Ryan Gander im OK. Das NORDICO dagegen widmet sich dem eher Bodenständigen und untersucht die Essgewohnheiten der Linzerinnen und Linzer von 1900 bis heute. LOVE & LOSS im LENTOS macht Mode und Vergänglichkeit zum Thema - schräg, schrill, schön und poetisch. Ein besonderes Highlight während Museum Total ist eine Werksrundfahrt mit der Diesellokomotive „Pandora“ in der voestalpine Stahlwelt.

Um nur 8 Euro stehen neben den spannenden Ausstellungen an insgesamt neun Orten Kurzführungen, Workshops und Sonderveranstaltungen, Kinderprogramm aber auch Blicke hinter die Kulissen des Museumsalltags auf dem Programm.

**Ticketpreis:** 8 Euro / Person, 4 Euro / Kind bis 14 Jahre Tickets erhältlich ab Veranstaltungsstart in den beteiligten Museen

Inhaber der Linz-Kulturcard-365: Ticket und Führungen zu „Museum Total“ sind inkludiert!

Das gesamte Programm von Museum Total finden Sie im Internet unter [www.museum-total.at](http://www.museum-total.at).

**Donnerstag, 19. bis Sonntag, 22. März 2015**

## MUSEUM TOTAL

1 Ticket - 9 Museen - 4 Tage

Nach einem geglückten Start im Vorjahr geht MUSEUM TOTAL nun in die zweite Runde.

Von 19. bis 22. März laden die Linzer Museen heuer wieder zu einem gemeinsamen „verlängerten Museumswochenende“ in die Landeshauptstadt ein.

Neben den bewährten Partnern Ars Electronica Center, Landesgalerie Linz, LENTOS, NORDICO, OÖ Kulturquartier, Schlossmuseum Linz und voestalpine Stahlwelt sind heuer erstmal das Biologiezentrum Linz und das Stifterhaus mit von der Partie.



## MUSTERGÜLTIG

Neue Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum



Verschiedene Blaudruckmuster aus dem OÖ. Landesmuseum.

Foto: OÖ. Landesmuseum

Muster begleiten unser Leben, verändern sich modebedingt oder sind regional zuzuordnen. Sie bestehen aus Motiven, die aus symmetrischen, sich wiederholenden, von der Natur abgewandelten und abstrahierten Elementen bestehen, die zueinander in Beziehung stehen. Oft verbirgt sich ein Künstler, eine Werkstatt oder eine geschickte Hand hinter einem Muster. Sie werden kopiert, neu zusammengestellt und verzieren den einen oder anderen Gegenstand unseres Alltags oder Festtages. Kleidung, Schmuck, Waffen, Textilien, Tapeten, Möbel, Töpferwaren, Gemälde, Skulpturen und Gebäude sind mit Mustern verziert. Um ein Muster zu verstehen und zu lesen ist oftmals eine nähere Auseinandersetzung mit dem jeweiligen sozialen, regionalen und kulturellen Kontext notwendig.

In einem Forschungsprojekt werden nun die Muster Oberösterreichs gesammelt, erforscht und abschließend in einer Ausstellung präsentiert. Die Arbeitsgemeinschaft mustergültig startet mit den gedruckten Stoffmustern insbesondere dem Blaudruck in Oberösterreich. Später werden wir uns den gestickten, gestrickten, gehäkelten, gemalten, gestempelten, geritzten und sonstwie gestalteten Mustern widmen. Alle Interessierten sind eingeladen bei der Arbeitsgemeinschaft mustergültig mitzuwirken, sodass letztlich ein breiter Teppich von Mustern aus Oberösterreich entsteht. Kontakt: Dr. Thekla Weissengruber, Sammlung Volkskunde. E-Mail: [t.weissengruber@landesmuseum.at](mailto:t.weissengruber@landesmuseum.at) Tel. 0732-774419-43

Thekla Weissengruber

## TIER DES MONATS

### DIE KOLBENENTE

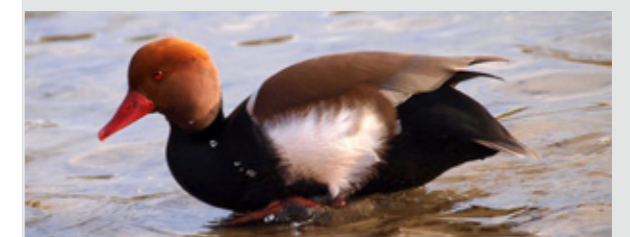
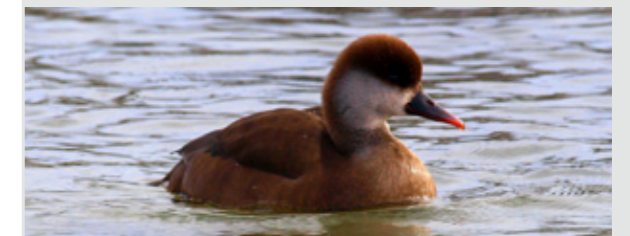
*Netta rufina* PALLAS 1773

Im Frühjahr können an unseren Gewässern verschiedenste Entenarten beobachtet werden. Eine der farbenprächtigsten ist wohl die Kolbenente, wobei sich nur die Erpel im bunten Prachtkleid zeigen. Die Weibchen sind unscheinbar graubraun. Die stockentengroße Tauchente kann eine halbe Minute lang unter Wasser bleiben, um in bis zu 4 m Tiefe nach Wasserpflanzen und Algen zu suchen.

Ursprünglich in den Steppengebieten Asiens vorkommend, erfolgte ab dem 19. Jahrhundert eine Ausbreitung Richtung Westen bis nach Spanien. In Oberösterreich ist die Kolbenente ein seltener Brutvogel an den Innstauseen und an Stillgewässern im Unteren Trauntal. Am Zug kann man sie an fast allen Stillgewässern antreffen. Zum Überwintern ziehen Kolbenenten in den Mittelmeerraum oder an das Schwarze Meer. Immer mehr bleiben aber auch in Mitteleuropa, z.B. am Bodener-, Neuenburger- und Vierwaldstättersee. Die Paarbildung beginnt bereits im Herbst und wird im Winterquartier fortgeführt. Im April wird ein Nest in dichter Ufervegetation errichtet, wo im Mai bis zu 12 Eier gelegt und etwa dreieinhalb Wochen bebrütet werden. Der Erpel bleibt in der Nähe und bewacht das Nest während der Brutpausen, eine für Enten seltene Hilfe, da sich bei den meisten anderen Arten die Männchen gar nicht an Brut und Aufzucht beteiligen. Die Jungen verlassen das Nest bald nach dem Schlüpfen und sind nach etwa sieben Wochen flügge.

Bei der geringen Anzahl von Brutpaaren in Oberösterreich können bereits geringe Veränderungen in den Brutgebieten Gefährdungen verursachen. Deshalb sollten sich Schutzbemühungen auf die bekannten und weitere mögliche Brutgebiete - wasserpflanzenreiche Stillgewässer - beziehen. Wasservogelschutzgebiete sollten zu allen Jahreszeiten ungestörte Bereiche enthalten, die vor dem ständig steigenden Freizeitnutzungsdruck schützen.

Stephan Weigl



Fotos: Martin Brader



# MUSEUM TOTAL

www.museum-total.at  
Info-Hotline : +43 732 7070 2009



# 1 TICKET 9 MUSEEN – 4 TAGE

Linz, 19.–22.03.14

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1



LINZ  
verändert



LINZ  
TOURISMUS

P.b.b. Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020  
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M  
Druck: kb-offset Regau